

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die Lage in Frankreich.

Boulanger hat sich, wie bereits hervorgehoben, durch seine Flucht einer für einen Soldaten und „Bräntenden“ — denn als solcher spielt er sich auf — schimpflichen Feigheit schuldig gemacht. Aber wenn nun auch der Boulangerismus durch diese Feigheit einen schweren Stoß erlitten hat, so wird es doch nicht die gegenwärtige Regierung sein, welche enttägt daraus Nutzen zieht. Mag der Ausfall der gerichtlichen Prozedur gegen Boulanger sein, welcher er wolle: der Regierung wird man immer den Vorwurf machen, daß das Urtheil nicht auf legalem Wege erzielt ist. Wenn es überhaupt gestattet ist, für die Entwicklung der Dinge in Frankreich ein Prognostikon zu stellen, so wird man sich dahin aussprechen dürfen, daß der Boulangerismus und die republikanische Regierung in gleicher Weise eine Schwächung erfahren werden und daß diese Schwächung lediglich den Monarchisten zu Gute kommen wird.

Man geht jetzt rasch, fast blindlings gegen Boulanger vor. Mit beispiellosem Haß ist die Ermächtigung zum gerichtlichen Einschreiten gegen Boulanger erfolgt. Vor gestern früh beschloß der Ministerrat, dieselbe bei der Kammer zu beantragen und brachte auch den Antrag ein. In dem Anfrageantrag wird ein Überblick über Boulangers Lebensgang seit dem Ende der Commune, auch über seinen Aufenthalt in Tunis, gegeben, ferner werden die Umtriebe geschildert, durch welche er in den Posten des Kriegsministers zu gelangen suchte. Ebenso werden die Umstände hervorgehoben, welche zu seiner Stellung zur Disposition führten; endlich wird auf die Organisation hingewiesen, mit deren Hilfe er den Umsturz der Republik herbeizuführen beabsichtigte. Die Anklage gründet sich auf die Artikel des Strafgesetzbuchs betreffend Complotte und Attentate. Präsident Meline verlas den Anfrageantrag. Die Verlesung rief heftige Unterbrechungen hervor. Aus den Reihen der Rechten und der Boulangeristen fiel die Bemerkung, der Justizminister sollte den Muth haben, sein Werk selbst vorzulegen. Mehrere Redner wurden zur Ordnung gerufen. Präsident Meline setzte die Verlesung des Anfrageantrags unter andauernder Unruhe fort. Laur erklärte, alle Deputirten der boulangeristischen Partei fühlten sich solidarisch verbunden mit Boulanger, alle conspirirten mit dem allgemeinen Stimmrecht gegen den Parlamentarismus und ebenso verlangten dieselben, auch sämtlich mit Boulanger gerichtlich verfolgt zu werden. Laur schloß mit einem Hoch auf Boulanger. Reine beantragte den sofortigen Zusammentritt der Bureaux zur Wahl einer Commission für die Verberathung des Antrags auf Verfolgung Boulanger's. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung um 3 Uhr 50 Minuten bis 6 Uhr vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 6½ Uhr verlas Sabattier den Bericht der Commission, welcher sich für die Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung Boulanger's ausspricht. Gegen den Antrag hatte in der Commission nur Cassagnac gestimmt. Sabattier beantragte die sofortige Verberathung des Commissionsantrags. Die Dringlichkeit wurde von der Kammer beschlossen. Solisbois beantragte die Vertragung der Verberathung. Cassagnac bezeichnete den Anfrageantrag als ein Gewebe von Ungereimtheiten, Lügen und Überhebtheiten, dessen Unterzeichnung der Generalprocurator Bouchez abgelehnt habe. Der wahre Richter zwischen Boulanger und der Regierung sei das allgemeine Stimmrecht. Der Berichterstatter Sabattier erwiderte, Boulanger habe sich dadurch, daß er die Flucht ergriffen habe, selbst für schuldig erklärt, die Stunde der Verantwortung sei gekommen. Andrieux wünschte zu wissen, weshalb Bouchez die Unterzeichnung des Anfrageantrags verweigert habe. Der Anfrageantrag werde durch keinerlei Beweise unterstützt. Er müsse sich gegen jede Ausnahme maßregeln aussprechen, die Kammer begebe ein Attentat, wenn sie die gerichtliche Verfolgung bechließe. Ministerpräsident Tirard erklärte, die Regierung wolle die gerichtliche Verfolgung eines Mannes, der die Republik umzustürzen beabsichtige, sie müsse die bestehenden Institutionen vertheidigen gegen Parteiumtriebe, sie werde alle erforderlichen Maßregeln ergreifen, um das Land zu schützen gegen die Schrecken eines Bürgerkrieges, sie sei überzeugt, das Volk werde ihr Recht geben. Darauf wurde der Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's mit 355 gegen 203 Stimmen angenommen. Vor der Abstimmung waren noch mehrfache tumultuarische Zwischenfälle eingetreten.

Die Scenen im Parlament sind natürlich nicht geeignet die ganze Angelegenheit in einem besseren Lichte erscheinen zu lassen. Inzwischen haben einige Deputirte Schritte gethan, um die Regierung zu bestimmen, Boulanger wegen versuchter Verleitung in der Armee vor ein Kriegsgericht zu stellen. Vielleicht kommt auch das noch, aber in der Sache selbst würde auch dadurch nichts geändert. Die Verurtheilung der Flucht Boulangers seitens der Presse ist natürlich verschieden je nach der politischen Stellung der Blätter.

Boulanger verjammelt seinen Stab in Brüssel. Gestern früh sind auch Laguerre, Laisant, Naquet und einige andere Herren in Brüssel eingetroffen. Laguerre, der in den Proces des Patriotenliga verwickelt ist, hat versprochen, heute — das Urtheil soll nämlich heute verkündet werden — wieder nach Paris zurückzukehren. Ob er das Versprechen halten wird, steht dahin. Die Boulangeristen sind Maulhelden ersten Ranges, persönlichen Mut aber scheinen sie nicht zu besitzen.

Der Gerichtshof, welcher über Boulanger zu befinden haben wird, ist der Senat. Beide Kammern haben die Einführung des Senats als Gerichtshof genehmigt. Heute wird das bezügliche Decret ertheilen, und am Montag wird der Senat in seiner Eigenschaft als Gerichtshof zusammentreten. Die Deputirtenkammer wird sich alsdann bis zur Beendigung des Proceses vertagen. Darauf, daß eine Verurtheilung durch den Senat erfolgen wird, zweifelt Niemand mehr.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser beabsichtigt die nach Samoa gehende Kreuzerkorvette „Alexandrine“ in Wilhelmshaven vor der Abfahrt zu inspiciren.

— Das Vermächtniß der Herzogin Galliera an die Kaiserin Friedrich ist dieser bereits ausgehändigt worden. Es beträgt 5½ Millionen Franken und Schmuckgegenstände im Werthe von 8 Millionen.

— Der Staatssekretär Dr. v. Stephan hat sich eine böse Suppe eingebrockt. Wegen seiner Kritik des Abgeordnetenhauses wurde er (siehe parl. Nachr.) vom Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses nach Gedröhre in die Schranken gewiesen; die geharnischte Erklärung des Vorsitzenden des Seniorenconvents ist dem Kaiser zugegangen. Bei dem Letzteren hat sich auch Herr v. Maßbach über die Angriffe beschwert, mit welchen ihn Excellenz Stephan gleichfalls im Herrenhause bedacht hat. Herr v. Stephan wird wohl demnächst in Folge seines unbegreiflichen Verhaltens einen — längeren Urlaub antreten.

— In der vorgebrachten Sitzung des Bundesraths gelangte der Antrag Preußens, betr. den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse noch nicht zur Verberathung, weil die Verberathung des Ausschusses noch nicht beendigt ist.

— Der „Preußische Reichsanzeiger“ hat erst gestern Abend das Gesetz betr. die Feststellung des Staatshaushaltsgesetzes pro 1889/90 veröffentlicht.

— Die deutsche Eisenbahn-Verkehrs-Conferenz tagte vorgestern und gestern in Meß.

— Der Senatspräsident Drenckmann vom Reichsgericht ist zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt worden.

— Aus Samoa liegt nichts Neues von Wichtigkeit vor. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Sydney ist das englische Kriegsschiff „Galliope“ von Samoa daselbst eingetroffen. (Aus welchem Grunde die „Galliope“ unter den obwaltenden Umständen nicht wieder von Auckland nach Samoa zurückgekehrt ist, wird nicht gesagt.) Als die „Galliope“ Samoa am 21. März verließ, war es eben gelungen, das amerikanische Kriegsschiff „Nipic“ mit Hilfe von Engländern wieder flott zu machen, in der Lage des deutschen Kriegsschiffs „Olga“ war bei Abfahrt der „Galliope“ noch keine Rendierung eingetreten. Auf der Insel herrschte vollkommene Ruhe. — Der commandirende Admiral der deutschen Marine bringt im „Marineverordnungsblatt“ folgende Cabinets-Ordre zur Kenntniß der Marine: „Ein verheerender Orkan hat Meinen bei den Samoa-Inseln stationirten Schiffen und Fahrzeugen schwere Verluste zugefügt. Der Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Eber“ sind mit Theilen ihrer Besatzungen gesunken, die Corvette „Olga“ ist auf Strand gerathen und hat schwere Beschädigungen

erlitten. Mit Meiner Marine beklage Ich den durch die unerhörliche Rüfung Gottes über dieselbe verhängten Verlust an vielen Offizieren und Mannschaften tief. Es bewegt Mich um so schmerzlicher, als Ich aus den Vorgängen bei Apia am 18. December v. J. weiß, daß Ich brave, unerschrockene Männer verloren habe, welche ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich voll eingelegt hatten. So erschütternd aber auch die Folgen des Alles verheerenden und vernichtenden Orkans gewesen sind, so erwarte Ich von Meiner Marine, daß sie durch solche Unglücksfälle sich nicht an dem Vertrauen zu ihrer gedeihlichen Entwicklung wird erschüttern lassen. Möge das Beispiel der für ihren Kaiser und das Vaterland bis zum letzten Augenblick treu ihre Pflicht erfüllenden Dämingeschiedenen Meiner Marine für alle Zeiten zum Nachleben voranleuchten und sie dadurch befähigen, ihre vielfachen Aufgaben zum Heile und zur Erhöhung des Ruhmes des Vaterlandes mit dem Geiste der Hingabe und Treue, der sie so hoch ausgezeichnet, auch ferner zu erfüllen. — Sie haben diesen Meinen Erlass zur Kenntniß meiner Marine zu bringen. Wilhelm.“ — Deutscherseits geht das Kanonenboot „Wolf“ von der ostasiatischen Station nach Samoa ab. Auch der z. B. am Cap befindliche Kreuzer „Habicht“ ist nach Apia bestimmt. Ferner soll die vor Sansibar kreuzende Corvette „Sophie“ nach Samoa abgehen.

— Aus Ostafrika liegen folgende Meldungen vor: Der Reichscommissar Hauptmann Wizmann begab sich gestern an Bord des deutschen Flaggschiffes zur Inspizierung der Küstenlinie. Derselbe soll erklärt haben, daß seine erste Pflicht sein würde, den Handel an der deutschen Küste wieder herzustellen und die Karawanerouten zu schützen. — Der britische Generalconsul in Sansibar, Oberst Smith ist am Dienstag nach Europa abgereist. Am Montag überreichten ihm die britisch-indischen Unterthanen in einer großen Versammlung eine Abschiedsadresse. Der deutsche Reichscommissar Wizmann war anwesend und hielt eine Ansprache, in der er die Britisch-Indier versicherte, daß er vom deutschen Kaiser und vom Reichskanzler insbesondere und auf's Eindringlichste ermahnt worden sei, den Handel der Britisch-Indier entlang der deutschen Küste zu schützen und zu fördern. — In der Nähe von Lindi haben Eingeborene auf ein Boot der englischen Schaluppe „Mindeer“ geschossen, jedoch ist Niemand verwundet worden. — Die letzte Nachricht aus Sansibar lautet: „Auf Befehl des Reichscommissars Hauptmann Wizmann wurde auf dem Festlande die deutsche Flagge an Stelle der Flagge der Ostafrikanischen Gesellschaft und zwar neben derjenigen des Sultans von Sansibar gehisst.“

— Neue Nachrichten von Stanley und Emin Pascha! Eine Depesche des Generalgouverneur des Kongostaates an die Regierung des Kongostaates zu Brüssel meldet, daß Gerüchte aus arabischer Quelle in Stanley-Halls kursierten und von dort am 28. Febr. übermittelt worden seien, nach welchen Stanley und Emin Pascha sich auf dem Marsche nach Sansibar befänden, mit mehreren Tausend Männern, Frauen und Kindern und sechstausend Elefantenähnen. — Auch dieses Gerücht ist, wie alle aus arabischer Quelle stammenden, mit Vorsicht aufzunehmen.

— Eine Verfügung, in welcher kundgegeben wird, daß der niederländische Staatsrat die zeitweilige Ausübung der königlichen Gewalt im Namen des Königs übernommen hat, wird amtlich veröffentlicht. Das Ableben des Königs wird baldigst erwartet. — Was Luxemburg betrifft, so ist die luxemburgische Kammer auf Montag behufs Kenntnißnahme einer Botschaft des Herzogs von Nassau zusammenberufen. In der Botschaft wird jedenfalls die Übernahme der Regentschaft durch den Herzog angezeigt. Der Herzog von Nassau hat sich bereits nach Luxemburg begeben; er handelt vollkommen im Einvernehmen mit der Königin der Niederlande.

— Die endgültige Beisetzung des Kronprinzen Rudolf von Österreich fand gestern Abends 9½ Uhr in Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe statt. Nach Einsetzung der Leiche durch den Guardian wurde der Sarg von Hofsbedienten aus dem Vorraum der Kapuzinergruft in die Gruft selbst getragen und neben dem Sarge des Kaisers Max beigesetzt.

— Die vereinigten Abteilungen des ungarischen Oberhauses haben gestern das Wehrgezeg nach fast stündiger Debatte unverändert angenommen.

— Im ungarischen Abgeordnetenhouse kam vor gestern gelegentlich der Bewilligung einer halben Million Gulden für die Regulirungsarbeiten beim „Eisernen Thore“ die Frage des Donau-Oder-Canals zur Sprache. Regierungsseitig wurde betont, daß vom Standpunkte des allgemeinen Verkehrs nichts gegen diesen Canal einzuwenden sei.

— Der schweizerische Nationalrath beschloß vor gestern den Bundesrat zu beauftragen, die Frage wegen vollständiger Centralisation des Militärwesens zu prüfen und einen bezüglichen Antrag aus zuarbeiten.

— Die officielle Wiener „Polit. Corresp.“ veröffentlicht aus Belgrad die wichtigsten Bestimmungen des von dem Ausschus ausgearbeiteten Entwurfs zu einem provisorischen Wahlgefeze für die am 14. Septbr. er. stattfindenden Skupščina wahlen in Serbien. Das ganze Reich zerfällt darnach in 15 Landwahlbezirke, jedes Arrondissement bildet einen Landwahlbezirk, wobei auf 4500 Einwohner ein Abgeordneter kommt. Die Kandidatenlisten, welche den Gemeindegerichten zwischen dem 20. Juni und dem 31. August er. vorzulegen sind, können, einmal vorgelegt, nicht mehr widerrufen oder abgeändert werden. Das Wahlverfahren ist dasselbe wie beim Wüstenscrutinum.

— Das amtliche rumänische Blatt veröffentlicht ein Decret des Königs, welchem zufolge der Prinz Ferdinand von Hohenzollern die Titel „Königliche Hoheit“ und „Prinz von Rumänen“ führen wird. Der rumänische Senat sprach am Donnerstag seine Ansicht dahin aus, daß die einzige mögliche Lösgung der bestehenden Krisis in der Bildung eines Ministeriums Catargi bestehe. Der Präsident des Senats wurde beauftragt, dies dem Könige mitzutheilen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. April.

* Vor uns liegt das Programm des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums und der damit verbundenen Vorschule. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Frequenz des Realgymnasiums vom 1. Februar 1888 bis zum 1. Februar 1889 von 201 auf 170, also um 22 Schüler zurückgegangen, die der Vorschule dagegen in derselben Zeit von 64 auf 73, also um 9 gestiegen waren. Die Zahl der Schüler vertheilte sich am 1. Februar 1889 auf die einzelnen Klassen wie folgt: Oberprima 3, Unterprima 4, Obersecunda 15, Untersecunda 12, Obertertia 25, Untertertia 24, Quarta 28, Quinta 38, Sesta 29, erste Vorschulklasse 34, zweite 21, dritte 18. Am 1. Februar 1889 besuchten 144 evangelische, 19 katholische, 16 jüdische Schüler das Realgymnasium, 58 evangelische, 6 katholische und 9 jüdische die Vorschule. Einheimische besuchten das Realgymnasium 120, die Vorschule 67 Schüler, Auswärtige 56 resp. 5, Ausländer 3 resp. 1. Das Zeugnis zum einjährigen Militärdienst haben Ostern 1888: 16, Michaelis 1888: 8 Schüler erhalten; zu einem praktischen Beruf gingen über Ostern 1888: 4, Michaelis: 4 Schüler. Als Schulgeld wurden von den städtischen Behörden insgesamt 690 Mk. erlassen, außerdem wurden noch aus zwei Stiftungen 191 Mark für verschiedene Schüler an Schulgeld gezahlt. Die Unterstützungsklasse wies bei Beginn des Schuljahres einen Bestand von M. 122,65 auf. Dazu traten Einnahmen in Höhe von 763 M., wovon auf die Abendunterhaltungen allein M. 446,50 fallen, sodass also über eine Summe von M. 885,65 verfügt werden konnte. Es konnten davon 400 M. für die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse und M. 164,40 für Prämien, Unterstützungen und Schulzwecke verwendet werden, und es verblieb nach Bestreitung der Kosten der Abendunterhaltungen etc. noch ein Bestand von M. 235,35. — Das Schuljahr schließt nächsten Mittwoch, das neue Schuljahr beginnt am 25. April Morgens 8 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer einheimischer Schüler findet Donnerstag, den 11. April, Vormitt. von 9—11 Uhr im Conferenzzimmer statt, diejenige auswärtiger Schüler Mittwoch, den 24. April, von 9 Uhr ab. Die aufzunehmenden Schüler haben Tauf- oder Geburtschein, Impfattest, und, falls sie das 12. Jahr überschritten haben, ein Attest über erfolgte Wiederimpfung vorzulegen, Schüler, die schon eine öffentliche Schule besucht haben, auch das Abgangsattest von derselben. Pensionen weist auf Wunsch der Herr Realgymnasial-Director nach. — Eine wissenschaftliche Abhandlung ist diesmal dem Programm nicht beigefügt.

* Die öffentlichen Schulprüfungen der evangelischen Bürger- und Volkschulen finden von Montag bis Freitag statt, und zwar Montag und Dienstag die Prüfung der Friedrichsschule, Mittwoch und Donnerstag die der Mädchen-Bürgerschule, Freitag Vormittag Mädchen-Volkschule und Freitag Nachmittag Knaben-Volkschule.

* Theater in Grünberg. In der letzten Woche der Saison hat die Theater-Direction uns noch eine Abwechselung gebracht, einen Gast aus der Residenz. Die Zugkraft, welche ein Gastspiel auf das Publicum auszuüben pflegt, hat sich auch dies Mal bewährt: das Haus war gestern nahezu ausverkauft. Und es wird schwerlichemand das finanzielle Opfer bereit haben. Nicht etwa, weil das Stück ein vorzügliches gewesen wäre; im Gegentheil, ein seichteres Machwerk soll man noch finden. Aber es wurde fast allseitig gut gespielt, und zwar gleichmäßig. Die Befürchtung, die wir vor einigen Wochen an dieser Stelle ausgesprochen, daß beim Heranziehen von berühmten Gästen das Ganze unharmonisch werden könnte, weil die Leistungen dann zu sehr von einander abstehen thönen, ist dies Mal unbegründet. Fr. Magdalena Lohenfels trat keineswegs aus dem Rahmen heraus, in dem sich gewöhnlich bei uns

die Comödie bewegt hat. Die Dame erfreut sich einer angenehmen Erscheinung, sie spielt frisch und munter, und das zarte Geschlecht hört wir sehr günstig über ihre Toilette kritisieren. Zur Entfaltung höchster schauspielerischer Kunst aber bot die Rolle nicht sonderlich Gelegenheit. Auch wird es uns Fr. Lohenfels nicht über nehmen, wenn wir die mit der Akustik des Theatersaales nicht vertraute Künstlerin darauf aufmerksam machen, daß wir insbesondere die letzten Worte der Sätze nur schwer, öfters gar nicht verstehen konnten. Üllerlebst spielte Fr. Lohenfels namentlich im dritten Act, in der Scene an der Boudoir-Thür. Und sie hatte einen Partner, wie sie besser sich ihn nicht wünschen konnte. Herr Maximiläus hatte auch gestern wieder einen guten Tag. Die Rolle ähnelt derjenigen des „Garnisonsteufels“ derartig und wurde ebenso vorzüglich gespielt, daß wir lediglich unsere lobende Kritik von vorgestern wiederholen möchten, um Herrn Maximiläus gerecht zu werden. Der lebhafte Beifall, der ihm zu Theil wurde, war denn auch ein vollständig gerechtfertigter. In gewohnter Güte waren auch die Rollen der beiden andern Liebespaare durch Herrn Perelli und Frau Tresper-Pötter sowie durch Herrn Tresper und Fr. Dora Pötter durchgeführt. Daß Herr Director Pötter seinerseits zum Gelingen der Vorstellung wesentlich beitrug, braucht kaum erwähnt zu werden. — Fr. Magdalena Lohenfels wird noch an drei Abenden auftreten, am Sonntag in dem Volksstück „das Schloß am Meer“, am Montag (zum Benefiz für Herrn Hurst) in dem Lustspiel „Volo, die Plaudertasche“, und am Dienstag in dem Lustspiel „der Vicomte von Retorrières“. Das Publicum wird sich diese Gelegenheit zum Besuch des Theaters um so weniger entgehen lassen, als bisher in der That ein Mangel an guten weiblichen Kräften neben den Pötter'schen Damen nicht zu erkennen war.

* In Dölls mechanischer Kunstaustellung auf dem Glasserplatz hier selbst ist jetzt die zweite Serie mit wieder 50 Ansichten ausgestellt. Hier geht die Reise durch Deutschland (Berlin, Kölner Dom, Süddeutschland, sächsische Schweiz, Riesengebirge), Russland (Petersburg, Moskau), Türkei (Constantinopel etc.), Griechenland und Egypten. Am Montag Abend wird die Ausstellung geschlossen.

* Die Errichtung des Amtsgerichts in Kontopp hat gestern auch die Zustimmung des Abgeordnetenhauses gefunden, das den betr. Gesetzentwurf debattetlos in erster und zweiter Lesung genehmigte. Im Ubrigen war für uns die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses auch noch wegen der Verhandlung über die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien interessant.

* Das zwischen Naumburg (Bober) und Sommerfeld verkehrende Privat-Personenfuhrwerk ist seit dem 16. März aufgehoben; dagegen ist eine täglich zweimal hin- und zurückcoursirende Personenpost zwischen Naumburg (Bober) und Sorau (N.-L.) von dem vorgenannten Zeitpunkte ab eingerichtet worden. Auf den Gang der zwischen Naumburg (Bober) und Grünberg (Schles.) verkehrenden Personenpost hat diese Coursveränderung nur insoweit einen Einfluß, als die bisher 8,10 Vorm. hier eingetroffene Post nunmehr erst 8,20 Vorm. von Naumburg (Bober) hier anlangt.

* Der Finanzminister kündigt die 4% Prioritätsobligationen der verstaatlichten Eisenbahnen zum Umtausch gegen 3½% Consols. Interessenten können die bezüglichen Befanntmachungen in unserer Expedition einsehen.

* Eine Anzahl von Abgeordneten hat im Abgeordnetenhouse den Antrag eingebracht, die königliche Staatregierung aufzufordern, bei Vorlegung des nächsten Gesetzes auf die Beseitigung der fiskalischen Brüchenzölle, nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung, Bedacht zu nehmen.

* Am 1. Mai wird die in Schertendorf neu errichtete zweite Lehrerstelle mit dem Schulamtscandidaten Röhn aus Sorau N.-L. besetzt.

* Die Oder fällt noch immer langsam weiter; heute wurden in Steinau 3,35, in Glogau 3,57 m vom Pegel gelesen. Aus Ratibor war vorgestern bekanntlich ein Steigen der Oder gemeldet worden, seit gestern fällt sie dasselb aber wieder. Naturgemäß ist deshalb heute die Oder bei Steigen (der Oberpegel wies 5,82 m auf) und wird in den nächsten Tagen auch in unserer Gegend wachsen; aber eine eigentliche Gefahr ist nicht mehr vorhanden. Unglück ist deshalb genug veruracht worden. Manche Niederkünste werden noch auf Wochen hinaus nicht frei von Wasser sein, manche Wintersaat ist verloren gegangen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Warthe seit gestern auch bei Landsberg fällt; übertriebenen Gerüchten über das Unheil, das sie angerichtet haben soll, begegnet der Regierungspräsident selbst in einer an die „Fr. O. B.“ gerichteten Mittheilung. Aus Posen wurde unterm 4. d. M. gemeldet: „Ein am Vorflutgraben in der Nähe des Domes belegenes Blockhaus ist in Folge Unterspülung in der vergangenen Nacht ins Wasser gestürzt. Die Frau des Wallmeisters und deren drei Kinder, welche sich in die Rüche geflüchtet hatten, wurden, da diese wunderbare Weise allein stehen blieb, gerettet. Sonst ist kein Unglücksfall vorgekommen. Die Straßen in der Stadt werden allmälig wasserfrei; die Warthe ist sowohl hier wie in Pogorzecie in weiterem Falle.“

* Die Selbstmord-Manie grassirt in Niederschlesien in schreckenreißender Weise. Wir theilen in Kürze die heute vorliegenden Fälle mit: In Kohenau erschöß sich am Dienstag der Bäckermeister Hilbig wegen mißlicher Vermögensverhältnisse, in Görlitz am Mittwoch der Arbeiter Sch. aus Schwerin, in Glogau am Donnerstag der Commiss Gustav Mann,

nachdem Defekte in seiner Kasse entdeckt waren. Bei Gebhardsdorf erhing sich am Dienstag der 71 Jahre alte Böttcher Streit aus Schwerta. In der Striegauer Gegend fand man am Mittwoch den 23jährigen Gutsbesitzersohn G. aus Stanowiz tot auf den Schienen liegen; er hatte sich überfahren lassen. Ferner hat sich in der Nacht zum Freitag in Sommerfeld eine Beamtenfrau, Mutter von drei Kindern, das Leben genommen.

* Der Hering hat in diesem Frühjahr die Küste bei Lübeck in ungewöhnlich großen Zügen aufgesucht, so daß die Fischer Mühe hatten, den reichen Fang zu bergen. Für 10 Pfg. kaufte man ein beliebig großes Gefäß bis zur Grube eines Wassereimers mit Fischen angefüllt erhalten. — Für uns im Binnenlande hat ein so reicher Fang leider nicht viel Vortheil. Es fehlt dann gewöhnlich an Gefäßen, und an Zeit, um die Heringe rechtzeitig zu bergen. Ein großer Theil derselben verkommt zw. —

* Das Versprechen eines unverzinslichen Darlehns ist nach einem Urteil des Reichsgerichts nicht als Schenkung zu betrachten und es ist demnach im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts zur Wirksamkeit dieses Vertrages nicht die gerichtliche Form erforderlich. War diesem Vertrage ein Erlass der Rückzahlung des Darlehns bei dem Eintritt eines bestimmten Ereignisses (beispielsweise des Todes des Darlehnsverprechers) beigefügt, so wird dadurch die Wirksamkeit des Darlehnsvertrages nicht beeinträchtigt, wenn derjenige, welcher das Darlehen verlangt, keinen Anspruch aus der gedachten Beifügung geltend macht.

* Das Flicken des Holzes kann auf folgende einfache Weise bewerkstelligt werden: Reine Sägespäne, womöglich von gutem Buchenholz, mengt man mit Leimwasser und klebt mit der Masse die Löcher fest aus, bis die eigentliche Gestalt des Holzwerkes wieder hergestellt ist; dann streut man noch Sägespäne auf und klopft dieselben fest. Ist die Auffüllung trocken, so reibt man sie mit Glaspapier und Schmirgel ab. Die Sägespännmasse wird wie das härteste Holz und hält jeden Nagel fest.

* Zur Bekämpfung des falschen Mehlthauers, der eine der verderblichsten Krankheiten der Reben darstellt, hat, wie im „Centralblatt für Bacteriologie“ berichtet wird, ein Schweizer Landwirth J. Morgenhaler eine Reihe von Vorschlägen gemacht, welche für den Weinbau von hervorragendem Interesse sind. Das wirksamste Mittel zur Vernichtung des Mehlthauers ist die Desinfection, zu der vier Mittel sich gut bewährt haben: 1) eine 0,3 bis 0,6 prozentige reine Kupfervitriolösung, 2) die reducirete Bordeaurbrühe (3 Kilo Kupfervitriol und 3 Kilo frischen gebraunten Kalk auf 100 Ltr. Wasser), 3) das Azurin, bestehend aus 500 Gramm Kupfervitriol und drei Bierter Liter Ammoniak auf 100 Liter Wasser, 4) die Soda-Kupfervitriolösung (ein Kilo Kupfervitriol und 1½ Kilo Soda auf 100 Liter Wasser). Diese Spritzflüssigkeiten üben aber nur dann eine energische Wirkung aus, wenn sie gleichmäßig und fein verteilt sind, zu welchem Zwecke man sich der sogenannten Pulverisatoren oder Zerstäubungsapparate bediene. Die Blätter der Reben müssen von oben nach unten und möglichst exact bespritzt werden. Die Desinfection der Reben hat einen doppelten Zweck: sie soll einerseits den Ertrag an Trauben quantitativ und qualitativ steigern und andererseits die Vegetationskraft der Reben erhalten. Die angeführte Desinfection der Reben ist nicht im Geringsten gefährlich, denn die minimalen Mengen von Kupfer, welche durch die Bespritzung in den Wein gelangen, üben keinen Nachtheil auf das Befinden des Consumenten aus. Die Behandlung der Reben soll eine präventive sein. Auf dem im Herbst v. M. in Macon abgehaltenen Weinbaucongrès ist dieser Punkt ganz besonders betont und von allen Rednern als richtig anerkannt worden. Während eines Sommers sind in einem Rebenberg wenigstens drei, in der Rebschule fünf Behandlungen nothwendig. Der Erfolg der Desinfection ist bedingt durch die meteorologischen Zustände, welche zur Zeit der Operation obwalten, es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß zu jener Arbeit der richtige Moment gewählt wird.

* Die Firma J. D. Gruschwitz u. Söhne in Neusalz a. O. sichert denjenigen fünf Rusticalbesitzer, die ihr den besten Flachs aus der diesjährigen Ernte liefern werden, Brämen von je 200 M. zu. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins zu Neustadt, Director Heller, sowie Bauer-gutsbesitzer G. Hoffmann-Lindau und H. Busch-Rehla werden als Preisrichter fungiren. Die Prüfung wird im Januar fünfzigsten Jahres im Gruschwitz'schen Speicher in Neusalz a. O. erfolgen. Bedingung ist, daß die betreffenden Besitzer in den Kreisen Freystadt, Sprottau oder Glogau wohnen, daß sie selbst gebauten Flachs von mindestens fünf Morgen geliefert haben, derelbe ungeröstet, von gut heller Farbe (also ohne Alterlage getrocknet), durch Risseln oder Klopfen vom Samen befreit (also nicht gedrochen) ist und daß die Bünde gut gehalten (die Stengel nicht untereinander geworfen sind). Auf bezügliche Anfragen erhält die Firma gern weitere Auskunft.

* Jetzt ist auch in Ober-Siegersdorf mit dem Bau der Bahnstrecke Neusalz-Freystadt-Sagan der Anfang gemacht worden. Auch ist die Lieferung und Aufführung der eisernen Überbaue für 6 Brückenbogen-Durchlässe für die Strecke Freystadt-Neusalz ausgeschrieben.

+ Freystadt, den 5. April. Dem Herrn Rittergutsbesitzer R. in M. wurden Ende vorigen Jahres Daumenfedern entwendet, welche einen Wert von 300 M. repräsentirten. Zug eifriger Recherchen konnte man eine Spur des Diebes nicht finden. Vorgestern

Abend nun gelang es durch einen Zufall, desselben in der Person des Dienstmädchen Sens aus Leischkowitz, welche zur Zeit der Ausführung des Diebstahls bei Herrn K. in Stellung gewesen war, habhaft zu werden. Die gestohlenen Federn hatte sie ihrer Mutter in L. zur Verwahrung übergeben. Bei einer Untersuchung der der S. gehörigen Sachen, welche man vornahm, weil sie im dringenden Verdachte verschiedener Veruntreuungen stand, wurden auch mehrere Gegenstände gefunden, die sie sich in einem früheren Dienste bei einem Offizier angeeignet hatte.

— Die Maurergesellen in Glogau haben beschlossen, bei den Bauunternehmern die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden und die Erhöhung des täglichen Lohnes um 25 bis 30 Pf. zu beantragen. Da die Bauunternehmer wohl die Lohnabnahme gewähren, nicht aber die Abföhrung der Arbeitszeit bewilligen wollen, so haben die Maurergesellen eine Arbeitseinstellung in Aussicht gestellt.

— Am Mittwoch hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Liegnitzer Anzeiger“, Herr Dr. Heinrich Rosenberg, vor der Liegnitzer Strafkammer wegen Bismarck-Beleidigung zu verantworten. Das Vergehen sollte in einem Feuilleton in der Sylvesternummer des Blattes verübt sein. Die Staatsanwaltschaft beantragte auch eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, der Angeklagte wurde jedoch kostenlos freigesprochen.

— Der Maler-, Lackier- und Vergolder-Innung zu Liegnitz sind vom 1. Juni d. J. ab die bekannten ausschließlichen Rechte des § 100e der Gewerbe-Ordnung erteilt worden.

— Die Socialdemokraten in Görlitz haben beschlossen, Herrn Auer für die Reichstagswahl aufzustellen.

— Der Regierungspräsident Frhr. Juncker von Ober-Conreut in Breslau feierte vorgestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es wurden ihm von verschiedenen Seiten Adressen und Gaben überreicht; auch fand aus diesem Anlaß ein Festessen statt. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Charakter als Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath mit dem Rang eines Rathes erster Klasse.

Bermischtes.

— Streife. Die Schreinermeister in Nürnberg haben beschlossen, die Werkstätten zu schließen, falls nicht bis Montag in einer dortigen großen Bauhütte die Streifenden die Arbeit aufgenommen hätten. — Eine Anzahl von auswärts, namentlich aus Norddeutschland nach Nürnberg verichriebener Vorsteher wurde von den Streifenden veranlaßt, die Rückreise anzutreten. — In Kbln ist ein Streif der Anstreicherhilfen ausgebrochen. Gegen 700 Ge hilfen, die bei 172 Innungmeistern beschäftigt waren, haben die Arbeit niedergelegt. Die Meister erbaten und erhielten für die bedroht erscheinenden Werkstätten polizeilichen Schutz. — Infolge Uneinigkeit am Entscheidungstage ist der Streif in den Farbenfabriken zu Elberfeld gescheitert. Die große Mehrzahl der Feiernden hat die Arbeit aufgenommen.

— Ein „durchgebrannter“ Reichsgraf. Wie aus München berichtet wird, ist dort der Reichsgraf Max von Pappenheim, einer der ältesten deutschen Standesherren, derzeitiger Chef der Familie dessen Eidkommis schon seit Jahren überschuldet ist, um weiteren Beschlagnahmen zu entgehen, unter Mitnahme der eigenen gräflichen Forstkasse, in der sich 60 000 M. befanden, nach Amerika geflohen. Er war General-Adjutant des verstorbenen Königs von Bayern.

— Modenarbeiten. In der Wiener „Dandywelt“ herrscht große Aufregung. Einer aus dem edlen Kreise hat nämlich der „W. Ullg. Btg.“ aufgezeigt eine großartige Modeerfindung gemacht. Der Herr, dessen Namen die Weltgesichter vor der Hand noch verschweigt, ersann Handschuhe, welche an der Oberseite statt der üblichen Tambourirung das große in Relief gestaltete Monogramm des Besitzers tragen. Dieses Monogramm ist stets in einer Farbe gewählt, die sich von der Handschuh-Nummer kräftig abhebt und zwischen drei und fünf cm lang, doch nicht breit gehalten, da hierdurch die Hand plump aussehen würde. — Von einer noch originelleren Modenarbeit meldet man aus New-York folgendes: Die neueste Neuerung auf dem Gebiete der Mode ist das Tragen von kleinen Glöckchen oder Schellen. Das lautet seltsam genug, ist

aber lange nicht so seltsam als der Ort, wo diese läutenden Schmuckstücke angeheftet werden. Tritt man in den Salon einer fahionabeln Schönen in der Hauptstadt des Wöckelsteiches, so tönt dem Besucher ein halb unterdrücktes Schellen entgegen, das man natürlich dem Schuhbündchen der Dame auf die Rechnung schreibt. Merkwürdiger Weise hat die Dame kein Hündchen, und das Läuten hört auf, sobald sie sich auf den Divan niederläßt, fängt wieder an, sowie sie sich erhebt oder ihre Stellung verändert. Der verblüffte Besucher hat keine Ahnung, wo das Klingeln herkommen kann, bis die Schöne das Räthel löst und dem Besucher die delicate Mittheilung macht, daß die Schellen am Strumpfband befestigt sind. Die Mode soll aus Boston, dem geistigen Centrum des Weltalls, stammen und der Fingigkeit eines litterarisch angehauchten Ehemanns die Entstehung verdanken, der von seiner Ehefrau in seinen Träumereien nicht wünschte überrascht zu werden. — Für die Newyorker Herren ist das Neueste das Tragen von Goldstickereien auf den Beinkleidern eine zollbreite Borte läuft der Naht entlang und auch auf dem Gilet sind bereits Goldperlen aufgetreten. Weiße Westen von Seide oder Atlas sind sehr beliebt und die Unterkleider liebt der Newyorker Gommeux vorzüglich aus rosafarbener Seide zu besitzen. Die Seide dehnt sich sogar auf das Nachthemd aus, nur sind die Manschetten und der Kragen aus rother chinesischer Seide. Vorn auf dem Bruststück werden kunstvolle Stickereien getragen. Die Corsets — denn ein Dandy ohne dieses Kleidungsstück ist undenkbar — sind in dieser Saison aus apfelgrüner Seide mit rosafarbener Stickerei, die Farbe der Apfelschlüsse.

— Auch ein Aprilscherz. Herzog Philipp der Gütige von Burgund hielt, dem Brauche seiner Zeit entsprechend, einen Hofnarren, Költing mit Namen, einen Westfalen, auf dessen zwerghaftem, sehr zierlichen Körper ein geradezu ungeheuerlich großer Kopf sich wiegte, der von einer reichen Fülle blonden Haupt- und Barthaars umwallt war. Költing, aus Soest gebürtig, war nicht nur mit schlagfertigem Mutterwitz begabt, sondern auch ein sehr gelehrtes Haus; er sprach fließend das Lateinische und Griechische und beherrschte außerdem neben seiner Muttersprache noch vier andere lebende Sprachen. Er war daher nicht bloß Hofnarr Philipp's des Gütigen, sondern diente demselben auch bei sehr wichtigen Anlässen als Geheimschreiber und stand überhaupt in hoher Gunst bei dem Herzog. Es war am 31. März 1466 am Hofe zu Ulras beim Mittagsmahl, das damals noch um 11 Uhr Vormittags eingenommen zu werden pflegte. Der Herzog segte dem Narren mit allerhand Neckereien scharf zu und stellte ihm für den nächsten Tag, den 1. April, eine ganz besondere Überraschung in Aussicht. „Herzog, hätte Dich selbst vor dem 1. April“ entgegnete keck der Hofnarr. — „Närrlein, sei nicht verweg, denn diesmal wirst Du mich nicht fangen.“ —

— „Ich wette, Herzog, daß ich Dich morgen doch narre.“ — „Gut, ich halte die Weite; wenn du mich nimmst, lasse ich Dir die Schellenkappe, die Deinen großen Kopf bedeckt, bis an den Rand mit neuen Tafelaten füllen, gelingt es Dir aber nicht, so fällt Dein Kopf unter dem Beile des Hinters.“ — „Ich halte die Wette und freue mich meines großen Kopfes.“ gab der Narr zur Antwort, und nach diesem Zwiegespräch wurde dem Beile tapfer zugesprochen. Herzog Philipp trank dabei seinem Narren häufig zu, und auf seine heimliche Anweisung geschah dies auch von den anderen Tafelgenossen, denn der Herzog hatte es darauf abgesehen, den kleinen Mann mit dem großen Kopf in finstere Trunkenheit zu versetzen. Költing hielt sich lange Zeit in rühmlicher Weise, doch endlich erlag er den vereinten Angriffen, so daß er mit schwerem Rausch von der Tafel nach seiner Behandlung getragen und dort zu Bett gelegt werden mußte. Um Mitternacht wurde der Narr durch Bewaffnete plötzlich aus dem Schlafe geweckt und nach einem Saale des Schlosses geführt, in welchem an einer langen, mit schwarzem Tuch belegten Tafel der Herzog und acht seiner Räthe saßen. Abseits der Tafel stand ein Richtkloß, auf welches der Henker in rotem wasslenden Mantel sein blankes Richtbeil lebte. Verwundert blickte Költing in die ernsten Gesichter der Unwesenden, bis ihm von einem der Räthe eröffnet wurde, daß er nun mit seinem Kopf die Wette bezahlen müsse, die er gegen den Herzog verloren; der 1. April sei vorüber, und er habe den Tag verschlafen, ohne auch nur den Versuch zu unternehmen, seine verwegene Prahlerei gegen den Herzog zu rechtfertigen.

— Ich habe unter diesen Umständen die Wette und den Kopf verloren, nur midge der Henker mich nicht berüben, ich will freiwillig Zahlung leisten“, antwortete resignirt der Narr, ließ sich auf die Knie nieder, legte sein unförmliches Haupt auf den Block, den gleichzeitig seine Arme umspannten. Auf ein Zeichen des Herzogs stellte nun der Henker das Richtbeil bei Seite, holte unter seinem Mantel eine dort verborgene gehaltene ... Blutwurst hervor, mit welcher er dem Delinquenten einen Schlag auf den entblößten Hals versetzte. Das fühlliche Gelächter, in welches nun der Herzog und seine Räthe ausbrachen, wandelte sich jedoch alsbald in Schrecken und Entsezen; denn Költing hatte die Arme, welche den Kloß umschlangen, schlaff fallen lassen und war regungslos liegen geblieben. Beifürzt sprang der Herzog hinzu, rüttelte den „Gerichteten“ beschwore ihn, sich zu erheben, doch der Narr regte sich nicht; der Schred mußte den Clermsten getötet haben. Sein Körper wurde aufgehoben und auf ein Lager gelegt; gleichzeitig wurde schleunigt nach dem Medicus gesandt, der die Ader schlagen und Alles aufzubieten sollte, das entfliehende Leben dem Liebling des Herzog zu erhalten. Dieser selbst warf sich über den regungslosen Körper, liebkoste ihn und wehklagte darüber, daß der Streich, den er seinem Narren gespielt, ein so entzückliches Ende genommen. „O, könnte ich Dir Dein Leben erhalten, wie gern wollte ich das Zehnfache Dir zahlen, was die Wette betragen.“ — „Gut, so zahl, mein Herzog, denn Du hast Dich vor dem 1. April nicht gehetzt.“ Mit diesen Worten schlug Költing die Augen auf und erhob sich lachend von seinem Lager. Er hatte dem Herzog eben einen „gründlichen Reinfall“ bereitet; denn er hatte wohl gemerkt, daß er trunken gemacht werden sollte, und war scheinbar dieser Absicht entgegengekommen, indem er einen Becher nach dem andern leerte — zum größten Theile aber in sein Gewand. Er war daher, als man ihn als trunken forttrug, klar bei Sinnen und wußte, als man ihn um Mitternacht wecke, sehr wohl, daß der 1. April erst begonnen und nicht schon geendet habe, wie man ihm nachher glauben machen wollte. Unter diesen Umständen war ihm die Situation klar und in schlauer Weise hatte er den Streich, der ihm gespielt werden sollte, parat und zur Niederlage des Herzogs in der Wette gewendet. Der Herzog, erfreut darüber, daß ihm sein Günstling erhalten war, ließ ihm seine mächtig große Narrenkappe wenn auch nicht zehnmal, doch einmal mit Dokaten füllen, aber mit „gebäuft Maß“.

— Wohlgeboren und Hochwohlgeboren. Die Bergische Handelskammer hat auf Antrag ihres Secretärs in ihrer letzten Sitzung den lobendwerten Beschuß gefaßt, in Zukunft überflüssige Bezeichnungen, wie namentlich die Titel Wohlgeboren und Hochwohlgeboren im Verkehr mit Privaten nicht mehr zur Anwendung zu bringen. Im privaten Briefwechsel gilt es übrigens schon seit längerem nicht mehr als „guter Ton“, diese Bezeichnung zu gebrauchen.

— Das geflügelte Wort Sabor's „Das lädt tief blicken“ droht aus der Mode zu kommen. Der ehrenwerthe Abgeordnete für Frankfurt hat sich daher nach Ersatz umgesehen und bietet denselben mit Recht in dem tiefinnigen Aussprache, den er in einer der letzten Reichstagsitzungen that: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht recht was.“

— Aus dem Kasernhofe. (Fl. Bl.) Officier: „... Wenn ich mir eine Reihe Ausdruckszeichen denke und in der Mitte ein Fragezeichen, so sind Sie das, Einjähriger Meier!“ — Unterofficier (zu Soldaten, welche Handgriffe mit dem Gewehr machen): „Nee, wat det für Griffe sind! Kerls, Ihr müßt in det Gewehr gerade so hineingreifen, wie in 'ne Harfe!“

Wetterbericht vom 5. und 6. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewöl- fung 0-10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	740.0	+ 3.2	SE 1	89	10	
7 Uhr Morg.	739.8	+ 3.4	ENE 2	92	10	
2 Uhr Nm.	739.8	+ 7.3	ENE 3	65	10	

Witterungsaussicht für den 7. April:
Meist trüb, etwas wärmeres Wetter mit wenig Regen.

Schönsten
ital. Blumenkohl
empfiehlt

Max Seidel.

Malta-Kartoffeln
in vorzüglicher Qualität, à Pf. 18 Pf.
M. Finsinger.

Großes weißes Brot
O. Seifert, Krautstraße 6.

Pfannenkuchen, à Pf. 50 u. 30 Pf.
täglich frische Schaumbrezeln
bei **G. Stobernak.**

Hauptf. Koscher Rindfleisch,
Prima Waare
empfiehlt **Gustav Uhlmann.**

Rechnungsformulare vorrätig bei
W. Levysohn.

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
in großer Auswahl empfiehlt zu nur ganz billigen Preisen

A. Fricke, Fleischerstraße 7.

Ia. Halle'sche Weizen-Stärke,
Reis-Stärke.

Mack's Doppel-Stärke,
Seifen-Pulver v. Peter Ney in Aachen,

Ammonin
empfiehlt **Julius Peltner.**

Inhaltsapparate. Gummiluftkissen,
Bettunterlagestoff, doppelseitig
gummirt.

Englisch Charpie,
Salseisbeutel,
Binden, Spritzen, Pinsel

empf. d. Drogenhdg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Neue Sendung

Shipse =

empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

M. Röhricht,
vorm. H. Bethke,
Niederthorstr. 10.

Einsegungs-Auzüge!

Schwarze Tuchanzüge!

Complette Stoffanzüge!

Burschen-Auzüge!

Kinderanzüge!

kaufst man nur am besten und
billigsten bei Emanuel Schwenk,

Ring zur goldenen 17.

Künstliche Zähne,
amerikant beste Plomben.

A. Fleischel, Zahnläktiler.
Specialist für künstl. Zahnersatz.

Berlinerstraße 80, 1. Etage.

Corsets,
Handschuhe, Jabots und

Rüschen-Neuheiten
empfiehlt

Clara Lehfeld,
vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Möbel u. Särge

hält stets auf Lager u. empf. zu billigen
Preisen **R. Habermann**, Silberstr. 11.

Theater in Grünberg.

Sonntag: Gastspiel des Fr. Magdalena Lohenfels vom Neuentheater in Berlin.

Das Schloß am Meer. Volksstück in 5 Acten von O. Walther.

Montag: Zum Benefiz für Hrn. Udo Hurst. Gastspiel des Fr. Lohenfels.

Lolo,

die Plaudertasche.

lustspiel in 3 Acten von Bettina u. Busch.

Dienstag: Letztes Gastspiel des Fr. Magdalena Lohenfels.

Der Vicomte v. Lelorières, oder:

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in 3 Acten von Carl Blum.

Heinrich v. Fallenstein | Fräulein Magdalena

Lohenfels.

Comte v. Lelorières | Lohenfels.

C. Pötter, Theaterdirector.

Gesundbrunnen.

Heut Sonntag:

Großes Streich-Concert

vom Stadtorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Lehmann.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Große Vorstellung der höheren Salon-Magie und Antispiritismus.

Anfang 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein **H. Bester.**

Walter's Berg.

Heut Sonntag: zum Kaffee frische Pfannenknödel und Plinze. Es lädt freundlichst ein **R. Walter.**

Grünbergshöhe.

Heut Sonntag: Plinze.

Schützenhaus.

Heut Sonntag:

zum Kaffee frische Plinze.

Gasthofz. Deutschen Kaiser.

Dienstag, den 9. d. Mts.:

Großes Schweinschlachten.

9 Uhr Rindfleisch, v. 6 Uhr Abendbrot.

F. Schwarz.

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung im Waldschloss. Der Vorstand.

Fr. Männer- u. Jünglings-Verein. Heut 7½ U.: Jugendabth. Montag 8 U.: Vortrag über zweitmäßige Ernährung.

Höhere Mädchenschule

zu Grünberg.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 25. April. Anmeldungen nehme ich Donnerstag, 11. April, von 10-12 Uhr entgegen. Taufzeugnisse oder Geburtsattest und Impfattest sind mitzubringen.

Maria Dechend, Vorsteherin.

Generalversammlung

der Orts-Krankenkasse der

Maurer- u. Dachdeckergesellen

findet Sonntag, den 14. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale der Witwe Hentschel statt.

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung pro 1888.

2. Erteilung der Decharge.

3. Antrag, betr. Abänderung § 12 des Status.

4. Anträge, welche bis vor Beginn der Generalversammlung einlaufen.

Der Vorstand.

E. Merschin.

Zur heutigen Generalversammlung der Orts-Krankenkasse II Vormittags 10½ Uhr im Deutschen Hause werden die Herren Vertreter hiermit nochmals eingeladen.

Der Vorstand.

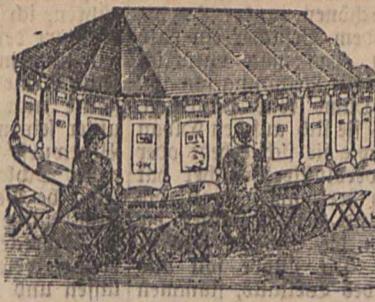
Nun! Auf dem Gläsernen Platz, Grünberg. Neu!

Dölle's weltberühmte mechanische Kunst-Ausstellung.

Abgestellt ist Serie II. Die selbe enthält: Die Reise durch Deutschland, Russland, Türkei, Österreich, Griechenland und Ägypten. Als besonders sehr interessant sind die Rheinpartien, sowie die schönsten Partien des Niedergebirges, sowie dieselben aus Griechenland.

Da meine Ausstellung unverzerrt nur noch bis morgen Montag hier zu sehen ist, so mache ich das hochgeehrte Publikum hierdurch insbesondere darauf aufmerksam, deren Besuch nicht zu versäumen.

Hochachtungsvoll
der Besitzer D. Dölle.



Herrmann Altenberg Nfgr.,

Grünberg, Oberthorstraße 1.

Der billige Verkauf sämmtlicher Artikel wird nach wie vor weiter geführt und empfiehlt ich als besonders preiswerth:

Weisse Damenhemden in Dowlas 1,00, 1,10, 1,30.

Weisse Damenhemden in Hemdentuch 1,50, 1,75.

Weisse Damenhemden in feinstem Dowlas 2,00, 2,25, 3,00.

Weisse Herrenhemden in bestem Dowlas 1,50, 2,00.

Weisse Mädchen- u. Knabenhemden in Dowlas 50, 60, 70, 80 Pf.

Gestreifte Frauen- u. Männerhemden, recht vollkommen, 1,50, 1,75, 2,00.

Gestreifte Mädchen- u. Knabenhemden 60, 70, 80 Pf.

Weisse u. bunte Damen- u. Kinderschürzen in waschrechten Stoffen 40, 50

60, 70, 80, 1,00.

Schwarze Alpacca-, Cachemir- u. Atlasschürzen 1,25, 1,50, 1,75, 2,00.

3,00, 4,00.

Bestickende Corsets für Damen, Mädchen u. Kinder in großer Auswahl 50, 70,

1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00.

Leinene Herrenkragen u. Manschetten 40, 50, 65 Pf.

Echt amerikanische Gummiwäsche, anerkannt beste Qualität, Steh- 40, Umlege-

kragen 50 Pf.

Leinene Herren-Chemisets 60 Pf.

Damenhandschuhe in größter Auswahl, 5- u. 8-knöpfig, in Zwirn u. Seide

30, 40, 70, 80 Pf.

Tricotäillen u. Tricotkleidchen 3,00, 4,00, 4,50, 5,00.

Sämtliche Artikel zur Schneiderei, Knöpfe, Posamenten und Futteräcken.

Sämtliche Häkel-, Näh- u. Strickgarne.

Große Auswahl in Rüschen u. Bändern.

Alle Sorten Strümpfe u. Socken.

Damen- u. Herren-Camisols in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Bei Beginn der Saison halte mein Lager von

Hutbonnets, Federn und echten Strauß-Aigrettes

zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Adolf Senftleben, Blumengeschäft,

Poststraße Nr. 4.

Clara Lehfeld,

vis-à-vis dem Hôtel z. Schwarz. Adler,

beehrt sich neuester Damen- und Kinderhüte, sämtlicher

den Empfang

ergebenst anzuseigen.

Saison-Neuheiten

Frühjahrsaison!

Neue Sendung Regenmäntel, Jaquettis, Jacken, Dolmans, schwarze und conleure Cachemirs in bekannter Güte, Tailletücher, Tricotanzüge und Kleidchen, Tricotäillen, fertige Sachen und Kinderanzüge, Gardinen, Züchen und Inletts, Bett-, Tisch- und Kommodendecken, Corssets.

Auch werden Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisieren

angenommen und aufs Beste und Billigste beworbt bei

Wilhelm Köhler am Markt.

Geschwister Morgenroth, Markt 27,

erlauben sich auf ihre reiche Auswahl in

Modellhüten,

sowie auf sämtliche Neuheiten der Saison aufmerksam zu machen.

Die Frühjahrs-Sendung von den höchst eleganten

Herren- und Damen-Stiefeln

der Otto Herz'schen Fabrik Frankfurt a. M. sind eingetroffen; ebenso empfiehlt selbstgefertigte Waren vom Einfachsten bis zum Elegantesten billigst, zurückgezogene Schuhe und Stiefeln stets unterm Kostenpreis.

C. Hoffmann, Züllichauerstr.

Hüte u. Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigst

J. Senftleben, Kl. Kirchstraße 3.

Paul Sommer, Niederthorstr. 6

empfiehlt die größte Auswahl solid gearbeiteter Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Gebet- und Gesangbücher,

sowie Karten zur Confirmation empfiehlt in großer Auswahl

R. Knispel, Holzmarkstr. 26.



Sonntag u. folgende Tage

stehe mit meinem Carroussel, sowie mechanisch. Schieß-Salon in Heinersdorf einem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung und bitte um zahlreichen Besuch. Achtungsvoll

Gustav Reckzeh.

Egyptische Cigaretten

in vorzüglicher Qualität erhielt heut wieder aus Cairo und empfiehlt zu Fabrikpreisen S. Hirsch.

Tuch-Ausschnitt.

Die modernsten Muster in Überzieher- und Anzug-Stoffen

für die Frühjahrssaison, ferner Westen in Violette und Seide empfiehlt billigst bei größter Auswahl

R. Franz.

Zur Saison empfiehlt Sommerüberzieher, schwarze Anzüge, Stoff-Anzüge, Confirmanden-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knabenanzüge u. Paletots, in großer Auswahl, vorzüglichen Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen.

Louis Michaelis, Oberthorstraße 2.

Confirmationskarten

empfiehlt in größter Auswahl A. Werther.

Apfelwein und Apfelwein-Bowle

empfiehlt Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle empfiehlt O. Rosdeck.

Alten g. Rothw. L. 60, Bw. L. 50 pf. R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

86r Bw. L. 80 pf. bei G. Kube, Hospitalstr.

86r Bw. L. 80 pf. R. Delvendahl.

G. 86r Rothw. a L. 80 pf. b. R. Weber.

83r Bw. L. 60 pf. Aug. Brucks, Breite Str.

86r Bw. L. 70 pf. Heinr. Schultz, Brilstr. 30.

G. 87r L. 50 pf. Willh. Herzog, Naumbgir. 53.

G. 87r L. 50 pf. Schmidt, Brodmart 5.

87r L. 56 pf. O. Schulz vom Klauke, Nördl.

87r L. 50 pf. A. Eckarth, Krautstr. 43.

87r Bw. L. 55 pf. H. Elsner, Züllichauerstr. 28.

Bor. Bw. L. 75 pf. Heller, Züllichauerstr. 14.

Weinausschank bei

B. Jacob, Krautstr. 86r 80, L. 75 pf.

Nippe am Markt, 86r 80 pf.

Wwe. H. Kube, Burgstr. 87r 60 pf.

F. Muths, Kapellenweg, 87r 60, L. 55 pf.

Gust. Jacoby, Alt. Rohwein 80, L. 70 pf.

Sonntag, den 7. April 1889.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag discutirte am Donnerstag bei der fortgesetzten zweiten Berathung der Alters- und Invalidenversicherung die Frage des Reichszuschusses. Von freisinniger Seite sprach sich Abg. Rickert mit Entschiedenheit gegen diesen Zuschuss aus, indem er die dagegen sprechenden finanziellen Bedenken hervorhob und betonte, daß man nicht auf ein Jahrhundert hinaus das Reich mit seinen Finanzen engagiren dürfe, ohne vorher auch für die Deckung der Ausgaben gesorgt zu haben. Er sprach die Befürchtung aus, daß schließlich zur Beschaffung der erforderlichen Mittel neue indirekte Steuern verlangt werden würden, die denn doch wieder die Arbeiter, deren Zukunft man sicher stellen wolle, und die kleinen Handwerker, die von dem Gesetz gar keinen Nutzen haben, zu tragen hätten. Staatssekretär v. Malzahn-Güly suchte diese Bedenken mit der Behauptung zurückzuweisen, daß Deutschland sehr wohl im Stande sei, die durch das Gesetz verdingten Lasten zu tragen. Vorläufig und für die ersten Jahre wenigstens seien die erforderlichen Summen zur Hand. Für den Reichszuschuß sprachen sich die Abg. Reichensperger (Centrum), Graf Stolberg (cons.), Camp (frc.) und auch der national-liberale Abg. Bennigsen aus. Letzterer begründete die Forderung damit, daß es sich hier nicht mehr, wie früher, um rein burokratische Einrichtungen handele, sondern um solche, an denen Arbeitgeber und Arbeiter selber beteiligt seien, und wobei sich auch die Selbstverwaltung durchgeführt finde. Zur Deckung des Reichszuschusses hielt er neue indirekte Steuern nicht für erforderlich, sondern eine Verschiebung in den Ueberweisungen an die Einzelstaaten für ausreichend, die sich wieder durch Reform der directen Steuern dafür entschädigen könnten. Staatssekretär v. Voetticher bezeichnete als Zweck des Gesetzes eine Entlastung der Armenverbände. Im Gegensatz dazu wurde aber von den Gegnern des Reichszuschusses, dem Elsässer Winterer und den Abg. Orterer und Windthorst (frc.) hervorgehoben, daß die Ausdehnung der Staatsfürsorge nur eine Verallgemeinerung der Armentypiege bedeute. Sie erblickten im Gesetz auch nicht ein Mittel, die Unzufriedenheit und damit die Socialdemokratie zu beseitigen, sondern gerade die Begehrlichkeit zu steigern, und sprachen die Erwartung aus, daß von socialdemokratischer Seite die nächste Forderung die Übernahme aller Lasten auf das Reich als Compensation für die indirekten Steuern sein werde, was die Socialdemokraten auch sofort durch Zwischenrufe bestätigten. Zur endlichen Beschaffung der nötigen Mittel werde man schließlich sogar zum Tabakmonopol zurückgreifen. Abg. Bebel (soc.) äußerte eine gewisse Freude über die Furcht vor der Socialdemokratie, die das Motiv der Vorlage sei, und erklärte sich für den Staatszuschuß, weil sonst doch die Lasten auf die Arbeiter abgewälzt würden.

In der gleichfalls am Donnerstag stattgefundenen Abendssitzung genehmigte der Reichstag nach unentschließender Debatte den Gesetzentwurf betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in dritter Lesung.

Am Freitag nahm der Reichstag bei der zweiten Lesung der Alters- und Invalidenversicherung den Reichszuschuß in namentlicher Abstimmung mit 164 gegen 92 Stimmen an; dagegen stimmten die Freisinnigen, Polen, Elsässer, der größte Theil des Centrums und einige Conservative und Nationalliberale. Zugleich wurde ein Antrag v. Brandenstein angenommen, nach welchem im übrigen Arbeitgeber und Arbeiter zu gleichen Theilen Beiträge zu geben haben. Sodann begann das Haus die Berathung über die Frage der Lohnklassen, zu der von den verschiedensten Seiten Abänderungen beantragt waren, die sich theils auf die Lohnklassen — nach der Commissionsvorlage 4 —, theils auf die Berechnung des Einkommens der Versicherten bezogen. Ein socialdemokratischer Antrag verlangte die Zugrundelegung des wirklichen Einkommens statt des ortsüblichen, ein Antrag des Abgeordneten Hahn (l.) verlangte, die Lohnklassen gänzlich zu streichen und einen Einheitszuschuß für alle Arbeiter einzuführen. Für den letzten Antrag machten die Abg. v. Saldern und Hegel (l.) geltend, daß bei verschiedenem Sache für die Rentenberechnung die Arbeiter noch mehr wie jetzt danach streben würden, in höhere Lohnklassen zu kommen, und die Consequenz davon dauernde Streits sein würden. Der socialdemokratische Abg. Grillenberger bezeichnete das als vorstülpliche Ansichauungen. Von freisinniger Seite wies Abg. Schrader darauf hin, wie sich von Tag in Tag in allen Parteien die Bedenken gegen das Gesetz mehren. Er bezeichnete den Einheitszuschuß als den thaträlichen Verhältnissen nicht entsprechend und verlangte, daß, bevor man über die Begrenzung der Lohnklassen sich schlüssig mache, zunächst auf Grund der Lohnstatistik statistische Berechnungen über die Wirkung dieser Normirungen gemacht würden. Der Vertreter der Regierungen, der badische Bevollmächtigte Frhr. v. Marshall erklärte den Weg der Einheitsklasse für ungängbar, hatte auch Bedenken gegen die Erzeugung der Obersklassen durch Lohnklassen, glaubte aber doch, daß die Regierungen dem keinen Widerstand entgegensetzen würden. — Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag Frh. v. Schorlemer als Vorsitzender des Seniorenb-

convents unter dem Beifall des Hauses Protest ein gegen die im Herrenhause, namentlich durch Herrn Dr. von Stephan erfolgten Angriffe auf die Geschäftsgesetze des Abgeordnetenhauses. Das Haus nahm sodann in zweiter Berathung die Vorlage über die Ausdehnung der Befugnisse des Berliner Polizeipräsidenten auf die Kreise Teltow, Niederbarnim und den Stadtkreis Charlottenburg nach den Vorschlägen der Commission, die namentlich auch eine vorherige Anhörung der Localbehörden verlangen, an. Minister Herrfurth batte gegen diese Änderungen nichts einzubringen. Von verschiedenen Seiten wurde dabei die Erwartung ausgesprochen, daß diese Nachbarorte doch bald in Berlin in kommunalisiert werden würden. Dagegen warnte Abg. Zelle (frc.) davor, mit solchen Einverleibungen zu weit zu gehen. Die Gesetze über die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Posen und die Relicten der evangelischen Geistlichen wurden ohne erhebliche Debatte in dritter Lesung angenommen.

Am Freitag berieb das Abgeordnetenhaus die Vorlage betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien. Nach dem Entwurf fann bekanntlich auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzialausschusses nach Anhörung des Kreisausschusses die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse dem Kreise übertragen werden, in dessen Bezirk sich das Gewässer befindet. Abg. Heydebrandt-Militz (cons.) erkennt an, daß das Gesetz eine Grundlage bilde, über die man sich noch verständigen könne, hat jedoch erhebliche Bedenken dagegen, den Kreisen ohne weiteres so große Lasten aufzulegen. Zum mindesten müßten den Kreisausschüssen größere Kompetenzen in dieser Frage zuerkannt, und auch deutlich im Gesetz ausgesprochen werden, daß nur in bestimmten Fällen von der Unterhaltungspflicht die Riede sein könne. Ferner sei unerlässlich, daß im Unvermeidungsfall der Kreisverbände der Staat helfend eintrete. Abg. Ritter (frc.) vermisst eine genügende Klärstellung des Begriffes der Unterhaltung, namentlich in der Richtung, ob etwa auch die ersten Regulierungen darunter zu begreifen seien; nach seiner Auffassung müsse diese der Staat auf sich nehmen. Ferner wünscht Redner Schaffung einer einheitlichen Provinzialbehörde zur technischen Überleitung über die gesammte Regulierung, steht aber sonst durchaus auf dem Boden der Vorlage. Minister Lucius erklärte die Befürchtung einer Überlastung der Kreise für grundlos, schon allein wegen der erforderlichen Zustimmung des Provinzialausschusses, der sicher nichts Extravagantes thun werde. Auch dem Staat würden keine Lasten abgenommen. Vom rein rechtlichen Standpunkte aus könne freilich der Staat die Förderung rein provinzieller Interessen durch Staatsmittel versagen; aber er stelle sich nicht auf diesen Standpunkt, er hoffe gern, wenn er ein Interesse der Landeswohlfahrt als vorliegend erachte. Daß das Gesetz von den Interessenten selbst gewünscht werde, geht daraus hervor, daß der Provinziallandtag fast einstimmig dafür sich ausgesprochen habe. Er müsse es entschieden ablehnen, im Gesetz auch nur den Schatten einer Staatsverbindlichkeit auszusprechen, wenn es auch sehr wohl möglich sei, daß Staatsbehörden eintreten. Andere Maßregeln, als die von der Regierung in Aussicht genommenen, zur weiteren landeskulturellen Entwicklung, wie Ansiedlungen, die Waldstreufrage u. s. w. entbehrten vielfach der Ausführbarkeit und griffen auch zu sehr in privatrechtliche Verhältnisse ein. Abg. Gervy (frc.) erklärte, daß die Bedenken gegen die Vorlage trotz der Ausführungen des Ministers bestehen bleiben. Die Ausführung, daß der Staat angesichts der schreienenden Notstände, angesichts der nun schon jahrelang sich wiederholenden Überschwemmungen nicht verpflichtet sei, Zuschüsse zu leisten, sei sehr überraschend. Der Staatszuschuß erscheine unter allen Umständen notwendig. Gegen den vorliegenden Entwurf bestanden auch im Provinziallandtag schwere Bedenken; nur unter dem Druck der Notlage habe dieser dafür gestimmt. Die Annahme des Gesetzes in der jetzigen Fassung würde eine schwere Schädigung der Beteiligten sein; man werde daher mit größter Vorsicht an die Prüfung heranzutreten haben. Zum mindesten wären die Unterhaltungskosten zu vertheilen auf alle beteiligten Kreise; er für seinen Theil würde auch gar nicht davon zurückschreiten, die ganze Provinz herbeizuziehen. Wie die Vorlage abgefaßt ist, würden einzelne Kreise für die weiter oben gelegenen die Kosten tragen müssen. — Abg. Frhr. v. Huene (frc.) vermag die Pflicht des Staats, zu den regelmäßigen Unterhaltungskosten beizutragen, nicht anzuerkennen; eine solche Pflicht zu Zuschüssen bestehe nur in Fällen akuter Notlage, wie sie im vorigen Jahre eintrat. Die Tragweite dieses Gesetzes werde übrigens vielfach überschätzt. Insofern sei es allerdings unentbehrlich, als das vorgestecchte Ziel auf dem Wege der Genossenschaftsbildung nicht zu erreichen ist. Die Vorlage wird sodann an die verstärkte Überschwemmungs-Commission verwiesen. Der Gesetzentwurf, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Kottopp, wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es wurden sodann eine Reihe von Wahlprüfungen nach den Commissionsvorschlägen erledigt, und darunter die des Abg. Niedesel, Frhr. zu Eisenbach (13. Kassel) für ungültig erklärt. Bei der Prüfung der Wahlen der Abg. Frhr. v. Lynder (5. Gumbinnen), Habeck und Weiß (1. Gumbinnen) erhoben die frei-

sinnigen Abg. Schmieder und Rickert Protest dagegen, daß die Wahlprüfungscommission auf die zahlreichen Wahlbeeinflusungen der Verwaltungsbeamten, namentlich auf die zu Gunsten der conservativen Partei geistige Wahlgeometrie kein Gewicht gelegt hat. Ihnen gegenüber erklärte Abg. v. Meyer (Arnswalde) mit bemerkenswerther Offenheit, daß es das Recht der Landräthe sei, Wahlgeometrie zu treiben, wie er es auch selber stets gethan habe. Zur Vermeidung der Wahlstreitigkeiten empfahl er, die Wahlprüfungen künftig dem Verwaltungsgerichtshofe zu überweisen. Gegen diese Ansicht legte Abg. Rickert entschiedene Verwahrung ein. Die Wahlen wurden schließlich für gültig erklärt. — Heute werden Petitionen verlesen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. April.

* Stadtverordnetensitzung vom 4. April. Anwesend seitens des Mag. die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf und Kämmerer Rothe sowie 42 Stadtverordnete. — Die Sitzung wird seitens des Herrn Stadtv.-Vorst. Juraschel mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Derselbe gedenkt des Ablebens des Stadtraths a. D. Augustach und des Realgymnasiallehrers Decker, zweier um die Stadt hochverdienter Männer, deren Andenken die Vers. durch Erheben von den Blättern ehrt. — Die Vers. trat sodann in die Tagesordnung ein, nahm die Kassenrevisionsprotokolle zur Kenntnis und bewilligte die bisherige Subvention für die Kinderbeschäftigungsanstalt auch für das laufende Statsjahr. Debattelos wurde die zweite Rate von 7300 M. aus dem Sparkassenreferatsfonds für die Fortsetzung der Pflasterung der Großen Bahnhofstraße mit Striegauer Würfelpflaster genehmigt. Die Pflasterung wird bis zum „Russischen Kaiser“ fortgesetzt, das dort gewonnene alte Pflaster soll zur Ausbesserung der Grünstraße und der Kleinen Bahnhofstraße verwendet werden. — Für die Sparkassenrechnung pro 1888 wird Decharge ertheilt. — Der Kreisausschuß von Grünberg hat bei der Commune den Antrag gestellt, den Zinsfuß für das ihm aus der städtischen Sparkasse bewilligte Darlehn in Höhe von 320 000 M. von $4\frac{1}{5}$ auf $3\frac{1}{2}\%$ herabzusezen, u. zw. nicht erst vom 1. Juli 1890 ab, d. h. mit Ablauf der Kündigungfrist, sondern schon vorher. Andernfalls soll die Kündigung erfolgen. Das Sparkassen-Curatorium hat den Antrag erwogen und in einem ausführlichen Berichte, dem sich auch der Magistrat angelassen hat, es abgelehnt, vor dem 1. Juli 1890 auf irgend eine Procentherabsetzung einzugehen. Von diesem Termine ab aber sei eine Herabsetzung auf 4% in Erwägung zu ziehen. Herr Bürgermeister Fluthgraf teilte noch mit, daß der Herr Landrat ihm erklärte habe, ein Berliner Bankhaus wolle das Darlehn zu $3\frac{1}{2}\%$ hergeben und der Kreisausschuß würde demzufolge der Stadt höchstens nur $3\frac{3}{4}\%$ bewilligen können. Die Versammlung stellte sich indeß, nachdem die Stadtverordneten Juraschel, Mannig und Boas gegen jede weitere Herabsetzung gesprochen hatten, einstimmig auf den Standpunkt des Sparkassen-Curatoriums und des Magistrats. Es geschah dies insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß Krisen eintreten können und daß in solchen Fällen die freie Verfügung über die Gelder sehr erwünscht ist. — Sodann wird zwei Jagdpacht-Berlängerungen die Zustimmung ertheilt, auch wendet Vers. gegen die definitive Anstellung zweier Polizeisegeanten nichts ein. — Der Erhöhung der Verpflegungssätze für die Insassen des Arbeitshauses von 35 auf 40 Pf. (für Kinder 34 Pf.) giebt Vers. ihre Zustimmung. Hierzu hatte Herr Stadtv. Söderström den Antrag gestellt, es bei den niedrigeren Verpflegungssätzen zu lassen, dagegen das Gehalt des Arbeitshaus-Aufsehers Rätsch von 450 M. auf 900 M. zu erhöhen. Der Magistrats-Dirigent machte darauf aufmerksam, daß in der Praxis dasselbe Ziel erreicht würde, daß der Aufseher von Seiten der Natural-Verpflegungs-Station 65 Pf. pro Mann und Tag erhalte, daß er selbst sich nicht beschwert habe und daß bei Genehmigung des Antrages Söderström die betr. Stelle mit einem Civilversorgungs-Berechtigten würde befehlt werden müssen. Mit Rücksicht auf diese Mittheilungen lehnte die Vers. den Antrag Söderström, nachdem sich der Stadtv.-Vorst. Herr Juraschel dagegen ausgesprochen, Herr Stadtv. Boas aber denselben befürwortet hatte, ab. — Zum Schiedsmannsbezirk wurde Herr Kaufmann Grunwald wiedergewählt. — Die Wahl eines Stadtraths an Stelle des Herrn Kaufmann Kleint wurde ausgesetzt. — Zur Befreiung der Geißelkosten für den Sparverein wurden debattelos 45 M. bewilligt. Ebenso erklärte sich Vers. mit der Nachbewilligung von M. 2346,62 zu den Kreisabgaben einverstanden. — Der Erwerbung eines kleinen Terrains am Mühlweg von Herrn Gustav Hamel stimmte Vers. zu, ebenso der Verpachtung des kleinen Platzes an Hrn. Gasthofbesitzer Wenzel. — Vers. nimmt Kenntnis von einer im Arbeitspavillon der Kassenanstalt eingetretenen Veränderung und bewilligt eine gleichmäßige Normierung der Gehälter der Kassenbeamten, wodurch eine Mehrbelastung von etwa 250 M. für die Stadt entsteht. — Nunmehr macht der Magistrats-Dirigent zwei interessante Mittheilungen. Die erste betrifft eine Beschwerde einer hiesigen Krankenkasse über die Krankenhaus-Verwaltung. Die Regierung hat in

hrem bezüglichen Rescript den Grundsatz aufgestellt, daß die städtische Krankenanstalt nicht verpflichtet ist, Mitglieder der Krankenkassen in das Krankenhaus aufzunehmen. Die zweite betrifft den ablehnenden Bescheid der Regierung in der Schulfrage. Wir entnehmen demselben außer dem bereits bekannten Gewordenen, daß die kgl. Regierung auch erklärt hat, die Statuten der Volksschulen seien unabänderliche (!!) und die Volksschulen hätten sich so bewährt, sie seien so gut besucht, daß wegen Überfüllung schon hätten Parallelklassen eingerichtet werden müssen. (Die Regierung ist hier völlig falsch unterrichtet gewesen; ein derartiges Vorcommuniqué hat nie stattgefunden. Die Red.) Ferner erklärt die Regierung zu Liegnitz, daß sie auch nicht eine allmäßliche Umwandlung der klassischen in klassigen Schulen genehmige. Der Magistratsdirigent schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, der Magistrat habe beschlossen, gegen die Entscheidung der Regierung zu Liegnitz beim Cultusminister Beschwerde zu erheben. — Darauf genehmigte die Vers. die Vertretungskosten für den verstorbenen Realgymnasiallehrer Decker vom Zeitpunkt seiner Erkrankung ab. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Stadtv. Staub darauf aufmerksam, daß Herr Decker sich lebhaft für die Errichtung von Kinderspielplätzen interessirt und uns das Bestreben, solche Plätze zu errichten, als Vermächtnis hinterlassen habe. Der Magistratsdirigent sagte thunlichst Berücksichtigung dieses Wunsches zu. — Es folgte eine geheime Sitzung.

* Dass ein Aprilscherz mitunter auch Unannehmlichkeiten über den herausbeschövren kann, der sich denselben leistet, das beweist ein Vorfall, der uns aus einem Dorfe unserer Nachbarschaft mitgetheilt wird. Dort verfiel eine Magd auf den Gedanken, am 1. April eine Nachbarin mit dem Bemerkten zum Barbier zu schicken, sie werde ein Geschenk von demselben erhalten. Bester Hoffnung voll begab sich die in den April-Geschichte auch zu dem vermeintlichen Wohlthäter, von dem sie aber nicht eben sehr freundlich begrüßt wurde. Besagter Barbier, der gleichzeitig Rechtsconsulent ist, nahm vielmehr den Scherz sehr übel und brachte die Sache zunächst vor den Schiedsmann. Dieser befasste sich nicht weiter damit, bezeichnete den Scherz vielmehr für einen harmlosen. Der Barbier aber ist willens oder stellt sich wenigstens willens, die Sache weiter vor Gericht zu verfolgen. Wenn nun auch schließlich die ganze Angelegenheit im Sande verlaufen wird, so hat doch die Magd durch die Angst vor der gerichtlichen Verfolgung — „gute Freunde“ theilten ihr besorgt mit, daß sie zwei Jahre Zuchthaus befommen könne — für ihren „Scherz“ eine empfindliche Strafe erhalten und dürfte für immer von der Sucht nach Aprilscherzen geheilt sein.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der evangelischen Bürger- und Volksschulen werden an folgenden Tagen in der Aula des Volksschulgebäudes stattfinden:

A. Knaben-Bürgerschule.

Montag, den 8. April,

Vormittags

v. 8 bis 8¹/₂ II. Kl. VII: Lehrer Häusler,
= 8¹/₂ = 9 = Kl. VIa: = Müller,
= 9 = 9¹/₂ = Kl. Vb: = Jädel,
= 9¹/₂ = 10 = Kl. Va: = Junge,
= 10 = 10³/₄ = Kl. IVb: = Ebert,
= 10³/₄ = 11¹/₂ = Kl. IVA: = Hassel.

Nachmittags

v. 2 bis 2³/₄ II. Kl. IIIb: Lehrer Schulz,
= 2³/₄ = 3¹/₂ = Kl. IIIa: = Fleischer.

Dienstag, den 9. April,

Vormittags

v. 8 bis 9 II. Kl. IIb: Lehrer Feindt,
= 9 = 10 = Kl. IIa: = Hellwig,
= 10 = 11 = Kl. I: Rektor Fritz.

B. Mädchen-Bürgerschule.

Mittwoch, den 10. April,

Vormittags

v. 8 bis 8¹/₂ II. Kl. VII: Lehrer Kneifert,
= 8¹/₂ = 9 = Kl. VIa: = Baude-
mann,
= 9 = 9¹/₂ II. Kl. Vb: = Pischel,
= 9¹/₂ = 10 = Kl. Va: = Hart-
mann,
= 10 = 10¹/₂ II. Kl. IVb: = Wachter,
= 10¹/₂ = 11 = Kl. IVA: = Gleditsch,
= 11 = 11³/₄ = Kl. IIIb: Lehrerin Meyer,
= 11³/₄ = 12¹/₂ = Kl. IIIa: = Wulff.

Nachmittags

v. 2 bis 2³/₄ II. Kl. IIb: Lehrer Grohmann,
= 2³/₄ = 3¹/₂ = Kl. IIa: = Hassel,
= 3¹/₂ II. ab Kl. I: Hauptlehrer Bücke-
nauer.

C. Mädchen-Volksschule.

Freitag, den 12. April,

Vormittags

v. 8 bis 9 II. Kl. I: Hauptlehrer
Springer,
= 9 = 9³/₄ II. Kl. IIa: Lehrer Bartram,
= 9³/₄ = 10¹/₂ = Kl. IIb: = Kühn,
= 10¹/₂ = 11 = Kl. IIIa: = Börrmann,
= 11 = 11¹/₂ = Kl. IIIb: = Kneifert.

D. Knaben-Volksschule.

Freitag, den 12. April,

Nachmittags

v. 1 bis 2 II. Kl. I: Hauptl. Weigel,
= 2 = 2³/₄ = Kl. IIa: Lehrer Jännich,
= 2³/₄ = 3¹/₂ = Kl. IIb: = Schöbel,
= 3¹/₂ = 4 = Kl. III: = Bökel.

** Strafkammer. Glogau, 4. April. Wegen eines groben Excesses hatte das Schöffengericht zu Neusalz den Arbeiter August Reinke aus Neusalz, welcher seit dem Jahre 1866 fast alljährlich von dem Strafrichter abgeurtheilt worden ist, zu der exemplarischen Strafe von drei Jahren Gefängnis und zwei Wochen Haft verurtheilt. Reinke ist ein arbeitscheuer Mensch, der sich oft betrinkt und in einem solchen Zustand auf Alles einschlägt, was ihm in den Weg kommt. Am 26. November v. J. suchte er mit den Bewohnern des Armenhauses, in welchem der kräftige Mann sein Leben verbringt, Streit und beleidigte und prügelte dieselben der Reihe nach durch, leistete dem herbeigeholten Polizei-Sergeanten Matuschewsky thätlichen Widerstand, schlug Fensterscheiben entzwey und lärmte laut — kurz, betrug sich wie ein Wilder. Die Strafkammer milderte auf die seitens des Angeklagten eingegangene Berufung das erinstanzliche Urtheil mit der Maßgabe, daß Reinke wegen Misshandlung, Beleidigung, Sachbeschädigung, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und Erregung ruhestörenden Lärms, zusätzlich zu der sechsmonatlichen Gefängnisstrafe, welche er jetzt verbüßt, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft verurtheilt wird.

* In der am Montag den 8. April beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche nur 2 Tage in Anspruch nehmen wird, sind zu Geschworenen u. A. berufen worden Herr Rentier Karl Fehner aus Neusalz und Herr Kaufmann Otto Tschuschner in Freystadt. Aus dem Grünberger Kreise sind diesmal keine Geschworenen einberufen. Die Terminsrolle weist folgende Anklagejächen auf: Montag, 8. April: 1. Dienstnacht August Müllsch aus Burau, Kr. Sagan, Notzucht; 2. Arbeiter August Sommer aus Klein-Pöhlitz, Meined; Dienstag, 9. April: Schlosser Albert Gersch aus Altwasser, Kr. Glogau, räuberische Expression.

— Der Sergeant Hämmerling in Glogau, welcher seit sieben Jahren im Officier-Casino die Stelle eines Kellermeisters innehatte und die Aussicht über die Weine u. s. w. führte, hat unter Mitnahme des baaren Kassenbestandes von 900 Mark am Sonntag Nachmittag heimlich die Garnison verlassen. Der genannte Sergeant, welchem von allen Seiten das größte Vertrauen geschenkt wurde, soll seit langer Zeit grobe Veruntreuungen verübt haben, indem er dem Vieferanten die Gelder nicht auszahlte, welche ihm von der Verwaltung des Officier-Casinos übergeben worden waren. Die unterschlagene Summe soll eine sehr bedeutende sein. Außerdem soll der ungetreue Sergeant eine große Anzahl Fläschchen des Weinfellers entsezt und mit Wasser gefüllt haben. Die Ursache des plötzlichen Verschwindens mag wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß am 1. April eine Änderung in der

Verwaltung des Officier-Casinos eintreten und deshalb eine gründliche Revision stattfinden sollte. Der betreffende Truppenteil hat nach allen bedeutenden Seepläßen Depeschen und Photographien des Deserteurs gesendet.

— In Sprottau war vor einigen Wochen ein an den schwarzen Menschenpocken erkrankter Mann im Krankenhaus aufgenommen worden. Dann erkrankte ein Sprottauer, Namens Homuth, an derselben Krankheit. Und jetzt ist auch dessen Frau davon befallen worden. — Am Mittwoch starb der emeritierte Lehrer Karl Liebs in Sagan.

— Die unbekannten Rechtsnachfolger des am 14. März v. J. zu Trachenberg verstorbenen Paul Stanislaus Schmidt werden aufgefordert, spätestens im Aufgabstermine, den 21. December cr. Vormittags 9 Uhr, beim Königl. Amtsgericht in Trachenberg ihre Rechte und Ansprüche auf den etwa 30 000 Mark befragenden Nachlaß anzumelden, wodurchfalls derselbe dem Königlich preußischen Fiscus zugesprochen wird.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Hämmerlei Grünberg.

Geburten.

Den 28. März. Dem Fabrikarbeiter Franz Carl August Stoc ein S. Franz Carl Otto. — Den 2. April. Dem Kohlenhändler Carl Friedrich Wilhelm Lehmann ein S. Carl Max. — Den 3. Dem Stellmachermeister Anton Kreuzel eine T. Anna Agnes Hedwig. — Den 5. Dem Schneidermeister Carl Reinhold Paul Schöber ein S. todtgeboren.

Aufgebote.

Kaufmann Carl Emil Eduard Imme zu Berlin mit Marie Florentine Neumann. — Pfarrer Friedrich Wilhelm August Benade zu Protoschin mit Ottilie Katharina Emilie Schirmer. — Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Haupt mit Marie Bertha Mahlich. — Schmied Carl Julius Pietzsch zu Glogau mit Almaie Hulda Dietrich. — Rösselschäfer und Handelsmann Johann Friedrich Eduard Reinich mit der Wittwe Wilhelmine Bertha Ginella geb. Herrmann.

Geschleifungen.

Den 4. April. Kutscher Johann Hermann Fröhlich mit Anna Rosina Panjas.

Sterbefälle.

Den 30. März. Des Tagearbeiters Johann Friedrich Wilhelm Hanisch zu Rühnau S. Paul Robert, alt 6 Tage. — Den 31. Gastwirth Johann Christian Helbig zu Rühnau, alt 75 Jahre. — Den 1. April. Wittwe Johanne Christiane Beate Hahn geb. Fischer, alt 72 Jahre. — Den 6. Gürklermeister August Eduard Holle, alt 63 Jahre.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen der Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, werden Herr Rektor Fritz und die Herren Hauptlehrer Montag, den 15. April, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in ihren Schulhäusern bereit sein. Bei der Anmeldung ist der Impfschein und von den Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg getauft worden sind, auch ein Taufchein vorzulegen; die Wohnung ist nach Straße, Hausnummer und Bezirk sicher anzugeben.

Eintrittspflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 30. September d. J. 6 Jahr alt werden.

Grünberg, den 6. April 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Spar-Verein.

Diejenigen hiesigen unbemittelten Einwohner, welche dem Sparverein in diesem Jahre beitreten und bei demselben ihre Erfahrungen während der verdienstreichen Jahreszeit zur Sicherung eines Notgroschens für den nächsten Winter niederlegen wollen, werden aufgefordert, nächst Sonntag, den 7. April cr. bei einem der nachzeichneten Herren Abtheilungs-Vorsteher:

Hrn. Kaufm. Julius Balkow im 1. Bezirk
= Julius Peltner = 3 =
= Rob. Grosspietsch = 5 =
= Otto Schulz = 7 =
= Paul Gaertner = 10 =

die erste Wochenrate von mindestens 10 Pf. und höchstens 1 M. 50 Pf. gegen Empfangnahme eines Sparscheins einzuzahlen.

Hierbei bemerken wir, daß die Rückzahlung der Einlagen nebst Zinsen im Herbst erfolgt und daß nur die Sparer einen Anspruch auf Zinsen haben, welche die wöchentlichen Raten die ganze 30 Wochen dauernde Sparperiode regelmäßig einzahlen.

Grünberg, den 3. April 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des Herrn Kaufmanns Julius Krüger, welcher das bisher von ihm verwaltete Schiedsamt niedergelegt hat,

der Fabrikbesitzer Herr Traugott Hermann Sucker zum

Schiedsmann für den 2. Schiedsmannsbezirk (4. 5. u. 6. Stadtbezirk) gewählt und als solcher durch das hiesige Königliche Amtsgericht verpflichtet worden ist.

Grünberg, den 5. April 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Tauben, welche Demand hält, ohne wirkliches Recht dazu zu haben, wenn sie im Freien betroffen werden, ein Gegenstand des Thierfangs sind.

Grünberg, den 6. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. April cr. Vormittags 9 Uhr sollen von dem früheren Lantner Mühlengrundstücke die Mauern des abgebrannten Gebäudes zum Abbruch verkauft und die noch vorhandenen Gebäude nebst Hofraum und einigen Acker- und Wiesenparzellen entweder meistbietend verkauft oder vermietet bzw. verpachtet werden.

Grünberg, den 30. März 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. April, früh 9 Uhr, sollen im Lantner Revier, an der früheren Lantner Mühle: 2 Stück Pappel-Schneidefelder, 2 Rmtr. weiden Knotenholz, 11 erlen Scheitholz, 9 " Knüppelholz, 200 Wellen Steifig und 9 Haufen Abraum meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 4. April 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Getragene Stiefel sind in großer Auswahl angekommen bei C. Storbeck, Silberberg.

Ein Stehpult zu verkaufen

Ring Nr. 11, im Cigarren-Laden.

Eine hochtragende Kuh steht zum

Verkauf Külpenu 21. Auch ist daselbst

eine Siedemaschine zu verkaufen.

Zwangsvorsteigerung.

der der verwitweten Fleischermeister Auguste Pauline Emilie Eckert und den Erben des Fleischermeisters Carl Adolf Eckert gehörigen Grundstücke Nr. 32 Rothenburg a/Od. mit 57 M. Gebäudesteuer-Nutzungswert und Nr. 153 Polnisch-Nettlow mit 2,45 Hektar Flächeninhalt und 2,88 M. Reinertrag.

Bietungstermin am 6. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,
an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Grünberg, den 28. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 8. April d. J., Vormittags 10¹/₂ Uhr, werde ich im Auktionslokal des Gasthofs zum Deutschen Hause hier selbst:

1 guten Kirschbaum-Flügel und 2 Paar Hirschgewehe gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg, Silberberg 2.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 8. d. M., Vormittags 9¹/₂ Uhr, werde ich Adlerstraße 4 hier selbst:

1 Bettw. Bettlen und ein seidenes Kleid, ferner freiwillig:

1 complettet Reitsattel, 1 Reise- und Arbeitsgeschirr, div. gute Weine und andere Gebinde, 1 Kleiderschrank und verl. Fuhrwerks-Utensilien meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Gasthause zum goldenen Stern, Breitestraße, hier selbst:

1 eisernen einspännigen Arbeitswagen und einen guten halbged

Berkauf.

Ein Grundstück, 3 Morgen groß, ganz massiv gebaut, mit schönem Obstgarten, großem Hofraum, direct an der Hauptstraße gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher zu erfragen bei

Moritz Adam in Neusalz a. D.

Frankschthh. bin ich Willens, mein Haus mit 5 Wohnungen, gr. Keller, Scheune, Stallung, gr. Hofraum m. Einfahrt, daran Wiese, sow. 1 Weingarten i. Gräbchen u. d. Karschi geleg. u. Acker a. fr. Hand zu verkaufen. Näher b. Wm. Klemann, Scherndorfstr. 53.

Ein massives Wohnhaus mit Stallung und Hofraum zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Weingarten mit Haus im alten Gebirge im Ganzen oder getheilt preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Weingarten mit Haus ist zu verkaufen. Näheres Niederstraße 62.

Meinen in der gold. Kron gelegenen Weingarten werde ich Montag, den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle verkaufen. Wm. Binder.

Ein leichter, halbgedeckter Spazierwagen, gut erhalten, zu verkaufen Hinterstr. 20.

Starke und schwache Arbeitswagen vorrätig bei R. Rosdeck.

Ein gut erhalten, vierziger, leichter

Glaswagen zu verkaufen. Näheres Postplatz 6 im Laden.

Ein noch gut erhalten Kinderwagen zu verkaufen Postplatz 7.

Ein gut erhalten Kinderwagen billig zu verkaufen Niederstraße 4.

1 Kinderwagen (Biehw.) zu verkaufen. Krautstr. 27.

1 Kinderwagen, 1 Wade verkaufst billig

Heppe, Neumarkt Nr. 18.

1 Kinderwagen zu verkaufen Krautstr. 4.

1 Paar einspännige geb. Haussleitern zu verkaufen R. Rosdeck.

2 geachte Alkoholometer 1—40, 40—100 mit Cylinder, sowie 2 fast neue Kornmaschinen (zum Reinigen von Branntwein) verkaufst billig

Hugo Rawitscher.

Ein Posten schmiedeeiserne Reifen sind zu verkaufen Niederstraße 62.

Eine Harmonium-Lieier ist zu verkaufen Zilligauerstraße 21.

Ein noch gut erhalten Mahagoni-Flügel billig zu verkaufen Berlinerstr. 92. I.

2 Fenster zu verkaufen Niederstraße 24.

Ein guter weißer Nachelosen ist zum sof. Abbruch billig zu verkaufen Ring 21.

Bau-Behm kann abfahren werden bei A. Richter, Seifenfabrikant.

1 angefüttertes Schwein zu verkaufen Krautstraße 6.

Guten Dünger verkauft Gustav Uhlmann, am Markt.

1 Fuder Dünger z. verf. Maulbeerstr. 2.

Dünger zu verkaufen Lange Gasse 6.

3000—3600 Mark

sind gegen sichere Hypothek und 4% Zinsen alsbald auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

900 M. sind auf sichere Hypothek auszul. Off. A. W. 60 i. d. Exp. d. Bl. abzug.

200 Thlr. sind bald auf 1. Hypothek auszuleihen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

400 bis 500 Thaler zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. Off. unt. J. S. 6 bef. d. Exp. d. Bl.

1 Stube ist zu verm. Hermendorferstr. 18.

2 Stub., Küche u. Zubeh., sowie 1 Rem. 3.

1. Juli zu beziehen Fr. Clem. Heider.

1 Stube zu verm. bei Thomas, Lanzigerstr.

Eine untere Wohnung mit Küche ist zum 1. Mai zu vermieten Schulstr. 9.

2 Stuben zu vermieten Freyäder Chaussee 2.

Eine Oberstube zu vermieten Berlinerstraße 76.

1 Wohn. verm. F. Meyer, Flickw. 4.

1 oder 2 junge Leute finden kost und Logis Mittelstr. 14.

1 Logis mit kost Herrenstraße 7.

Zigelfelle faust R. Panitsch.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags werde ich in der **Ressource** hier selbst, nicht Adlerstraße 4, die in dem früher **Rädel'schen** Geschäft gespendeten Waren, bestehend in einem großen Posten — einigen 100 Stücken div. Mäses — Sommer- u. Winterstoffen zu Herrenanzügen, Sommer- u. Winterüberziehern in guten Qualitäten und Farben in einzelnen Partien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Ein kräftiger Arbeiter, welcher langjährig in einer Kellerei beschäftigt war, wird dauernd auf mehrere Tage der Woche gesucht. Offerten unter G. K. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Arbeiter nimmt an Carl Lorenz, Maurermeister.

Arbeitsleute gegen guten Lohn werden gesucht im Vereinsgarten.

Kräftige Arbeiter zum Ziegeleibetrieb, sowie **Mauersteinstreicher** stellt ein

R. Holzmann's Ziegelei.

Einen zuverlässigen Kutscher sucht A. Klopsch, Seilerbahn.

Ich suche einen kräftigen **Arbeitsburschen**.

Lange, Drogenhandlung.

Ein kräftiger Laufbursche sofort verlangt Photograph Siedler.

Einige Arbeitsburschen nimmt an Rud. Fiebiger.

Einige Leute zu den Scheerhändlern werden angenommen. Schlesischer Bankverein.

Schneidermüller u. Arbeiter s. A. Kubis.

Tüchtige Maurer u. Arbeiter sofort verlangt F. Jaekel, gr. Fabrikstr. 25.

Einen Tischlergesellen verlangt Witthaus, Berlinerstraße.

1 Tischlerges. nimmt an Fr. Brauneis.

1 Schneidergesellen für dauernde Beschäftigung sucht J. Hoffmann, Breitestr. 73.

1 Schuhm.-Ges. sofort gesucht Burgstr. 16.

1 Gesellen und 1 Lehrling sucht F. Fowe, Schuhmacherstr., Breslauerstr.

Für ein Materialwaren- u. Delicatess-Geschäft in Frankfurt a. O. wird zu Ostern

ein Lehrling gesucht. Näheres Breitestr. 23.

Einen Lehrling nimmt noch an E. Riedel, Schuhmacherstr., Breitestr. 52.

Schuhm.-Lehrl. s. A. Kossmann, Postpl. 16.

Einen Lehrling für sein Sattler- und Tapezierergeschäft verlangt A. Kneblauch, Hoflieferant.

Einen Lehrling zur Pfefferfischerei nimmt an E. Hartmann, Ring 23.

Einen Lehrling zur Tischlerei nimmt an Zirkel, Saabor.

Einen Lehrling sucht Reinh. Pusch, Kupferschmiedemstr.

Einen Lehrling nimmt an A. Hentschel, Schuhmstr., Fleischm. 12.

1 Lehrling zur Schmiedeprofession sucht M. Lehmann.

1 Lehrl. nimmt an Paul Sommer, Schuhm.

Einen Lehrling nimmt an C. Richter, Dachdeckerstr., Grünstr. 34.

Ein Knabe kann bald in die Lehre treten bei W. Glanitz, Schuhmacherstr.

Ein Mädchen wird bald zu mieten gesucht Berlinerstraße 76.

Gesucht werden: Mädchen zum bald. Antritt, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen v. Lande für den 1. Juli durch Frau Schmidt, Maulbeerstr. 9.

Blechwaren u. Garne, Spinn- u. Webesachen übernehme wieder für die seit 33 Jahren als renommiert bekannten Nasenbleichen des Herrn Friedr. Emrich, Hirschberg i. Schles. Ges. Aufräge erbittend

C. Kube in Saabor.

2 fl. Schinken, gut geräuchert, zu verkaufen Niederstraße 29.

Ein gut geräucherter Schinken ist zu verkaufen Silberberg 11.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu wechseln. Man verlange nur die üchte

Hyatt

Gummi-Wäsche,

welche während des Gebrauchs nicht grau und gelb wird, sondern stets weiß bleibt, ist nur allein zu haben zu den billigsten Preisen bei O. Grünthal Nachf.

Bei Beginn der Saison halte mein Lager von garnierten und ungarnierten

Strohhütten

jeden Genres bestens empfohlen und bitte um gültigen Zuspruch.

N. Herrmann, Breitestraße 76.

für Confirmanden empf. billigst:

Hemden, Hosenträger, Chemisette, Slippe, Handschuhe, Brosche, Ohrringe, Hals- und Uhrketten, Portemonnaies &c.

R. Schaefer a. d. evang. Kirche.

Zur Annahme von Strohhütten zum Waschen, Färben u. Modernisieren nach neuesten Formen empfiehlt sich Emma Zelder, Niederthorstr. 9.

Drogenhandl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus, empfiehlt

Nestle's Kindermehl in kleinen u. großen Dosen, sowie ausgewogen, **Racahout des Arabes**, ohne Mehlausatz,

Malzextract, Cacao, entölt, rein,

Vanille, Citronat, Kron's Kuchengewürzöl, Citronenöl.

Kap-(Kraut-)Samen

weiß und roth, garantirt frisch und feinfähig, empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Ich wohne jetzt an der

Neustadt Nr. 2.

Richard Regel,

Maler.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publicum von Nittriz die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn J. Lamm ein Colonialwaaren-Geschäft eröffnet habe, wozu um geneigten Zuspruch bittet

A. Schade.

Nittriz, den 7. April 1889.

Special-Arzt Berlin,

Dr. Meyer Kronenstrasse 2, I. Tr.

heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Keine Hilfe für

Brustkränke

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwinduhr, Auszehrung, Asthma (Asthemot), Luftröhrenkatarrh, Spitzennasenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, trinke den Absud der Pflanze Homeria, welche echt in Packeten a. MK. 1.— bei Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz erhältlich ist. Broschüre dasselbst gratis und franco.

Fertige Möbel u. Särge empfiehlt in großer Auswahl

H. Schaffran, Naumburgerstr. 1.

Alle Sorten Handschuhe wäscht sauber

Frau Standow, Schulstraße 6.

30 Str.

Saat-Lupinen,

aus reifen Trauben geschnitten,

gibt ab

R. Holzmann's Vorwerk.

A. Fengler.

F. Wäsche zum Waschen u. Plätzen nimmt an E. Rothe, Berlinerstr. 61.

Tricot-Anzüge

in großer Auswahl u. geschmackvoller Ausführung empfiehlt
Louis Michaelis,
Oberthorstraße.

Strohhüte

für Damen und Kinder in den neuesten Formen, garnirt und ungarnirt, sowie Band, Blumen und Federn in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. Wagner, Berlinerstr. 14.

Achtung! Achtung!

Echt österreichische Schuhe, Stiefel und Gamaschen, sowie Knabenstulpenstiefel und Kinderschuhe in bekannt grösster Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

Emanuel Schwenk.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin

empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hoftapezierer.

Achtung!

Emaillierte Geischirre eingetroffen: Eimer, Wasserkanne, Schnörktöpfe, Bratpfannen u. s. w., Prima Qualität, zu billigen Preisen bei

Fr. Abox, Klempnermeister, Breitestraße 52 vis à vis der Villa des Herrn Fabrikbesitzer Jancke.

Spazierstöcke, Hosenträger, Uhrketten, Ringe, Visitenetaschen, Armbänder, Schlippe, Kämme, Haarpflege, Manschettenknöpfe, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Gratulationskarten, Thermometer, Spiegel, Bilderrahmen, Kleiderbürsten, Notes, Pincenez, Feuerzeuge, Cigarrenspitzen, Shagpfeifen, Seifen, Pomaden, Parfümerien neu eingetroffen empfiehlt

Herm. Wagner.

Borstenbesen

für Diele u. Decke, auch von Rosshaar, sehr dauerhaft; Reisstrohbesen mit kurzem u. langem Stiel für Teppiche u. allerlei Stoffe; Handfeger, feinste u. einfache; Hut-, Kleider- u. Schuhbürsten von Borsten, seinem Haar u. Wurzel; Zahn- u. Nagel-Reinigungsbürsten von vorzüglicher Haltbarkeit; jede Sorten Bürsten für Haus- u. Stallgebrauch in groß. Auswahl. Bürsten für Maschinenbetrieb werden rasch u. dauerhaft zu billigsten Preisen gefertigt. Pinsel zum Gebrauch für Maler, Tischler, Maurer, zu Tapezier- u. Anstricharbeiten, für feinste Malerei u. zur Möbelreinigung in vorzüglicher Güte. Jede Art Bürsten u. Pinsel steht am besten Markt Nr. 26 neb d. Adler-Apotheke b. Adolph Winderlich.

Hanf- und Gummi-Schläuche, Gummi in Platten, mit Einlage und Umlage, Mannlochband, spiralförmig, Wasserstandsringe, Spiralschläuche, Wasserstandsgläser, haltb. Fabrikat, Nadelschmiergläser, Schmiergefäß a la Tovote & Stauffer, Consistente Maschinenfett, Niemenpanner, Niemenstrangen und Niemenverbinder aller Art, Baumwollniemen, Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat, unter Garantie der Haltbarkeit, halte am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen. Reparaturen an alten Niemen schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer,
Lederriemenfabrik.

Hof-Piano forte-Fabrik

G. Wolkenhauer (Stettin),

Filiale in
Grünberg in Schles., Niederstraße 2,
empfiehlt

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

in neuester Eisenconstruction und patentirtem Resonanzboden zu Engros-Fabrikpreisen von 450—1200 Mark unter den günstigsten Bezugsbedingungen, wonach jede weitere Ausgabe des Käufers, außer Kaufpreis, wegfällt. Auf Wunsch zur Probe.

Ratenzahlungen von monatlich 20 Mk. an. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Wegen ihrer bis jetzt unübertroffenen Haltbarkeit der Instrumente
20 Jahre Garantie.

Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von W. Biese und Flügel von C. Bechstein in Berlin zu Original-Fabrikpreisen am Lager.

Prospekte und Preisverzeichnisse gratis und franco.

Ed. Adler, Clavierstimmer, Niederstraße 2.

Ausverkauf.

Da ich mein großes Lager in gefärbter und gedruckter Leinwand, blaue Cöpers, gedruckte Messels (schönste Muster), Schürzen, Parchent und Futterstoffe &c. aufgebe, so verkaufe ich sämtliche Waaren bedeutend unter dem Einfuhrpreis. — Gleichzeitig empfiehlt ich meine Dampffärberei, chem. Wasch-Anstalt und Druckerei einer günstigen Beachtung.

Paul Ottinger vorm. Eichhorn,

Niederstr. 28.

Mützen und Hüte modern und billigst bei R. Panitsch.

G. Nickel's Schuh- u. Stiefel-Lager bietet allen Herrschaften eine große Auswahl in fertigen Damen-, Herren-, Mädchen- u. Kinderstiefeln in einfacher und eleganter Ausführung. Nur eigenes Fabrikat. Zurückgesetzte Waare ganz billig und empfiehlt ich einer günstigen Beachtung.

G. Nickel, Oberthorstraße 7.

Hüte u. Mützen für Herren und Confirmanden empfiehlt in grösster Auswahl zu ganz billigen Preisen.

Reinh. Sommer, Große Kirchstraße 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.

für gute Säckelfelle zahlt stets die höchsten Preise D. O.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweißsohlen, in den Strümpfen zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Grünberg und Umgegend allein auf Lager

Fräulein Marie Jungnickel, Posamentierw.-Handl., Berlinstr. 94.

Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Robert v. Stephani.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Poststraße Nr. 2 im früher Bethke'schen Laden.

R. Jahn,

i. Ha. Fr. Weiss'sche Buchhandlung.

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach Markt Nr. 26. neben der Adler-Apotheke, verlegt habe.

Ich bitte meine hochgeehrten Gönnner und die es werden wollen, mich in meinem neuen Heim recht oft zu besuchen und mit Austrägen zu erfreuen. Die großen Räumlichkeiten gestatten mir, die Fabrikation der Borsten-Waaren je nach Bedürfnis zu erweitern. Es wird auch ferner mein Bestreben sein, nur gute dauerhafte Waaren zu möglichst soliden Preisen zu liefern.

Grünberg, den 2. April 1889.

Adolph Winderlich, Fabrikant für

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werten Kunden von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Niederstraße, sondern Neustadtstraße Nr. 27 wohne.

Hanisch, Schuhmachermeister.

Flügel u. Pianinos,

nur kreuzförmige, 10 verschiedene Modelle, glöckenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommen Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector

A. Stolz.

für die

Christianstädtler Bleiche

(gegründet 1787) nimmt Garne und Leinwand zur guten Natur-Näsen-Bleiche an

Hugo Mustroph,

Grünberg i. Schl. König 9.

20 bis 30 Schok Roggenstroh

(Flegelstroh) sind zu verkaufen. Näheres durch

Ernst Hupfer, Freystadt i. Schl.

Künstliche Zahne

auf Gold und Kautschuk. Reparaturen, vorzügliche Plomben bei F. A. Lehfeld, Berliner Straße 11.

Gebr. Grade's Dampffärberei u. Druckerei empfiehlt sich für Kleider in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen Preisen einer günstigen Beachtung.

Große Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Kinder-Schürzen, diversen f. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas! Besorgung von Holzjalousien.

Jacquett. Hosen, Westen und Stiefeln billig bei R. Peikert, Holzmarktstr. 15.

Regenschirme

in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

Bei Beginn der Saison halte mein Lager von **Regenschirmen** bestens empfohlen und bitte um günstigen Besuch.

Otto Horn, Korbgeschäft, Scherendorferstr. 3.

Kalf, Cement, Eisenbahnschienen bis zu 24' Länge und Träger zu mäßigen Preisen bei

A. Klopsch, Seilerbahn.

Flüssiges u. festes Baumwachs, wie zum Färben der Östereier Mikadopapier u. Eiersfarben empfiehlt

Lange, Drogen-Handl.

Ammonin

für Wasch- und Reinigungszwecke, in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig, ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weißer und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe sowie gewerblichen und häuslichen Gerätschaften ohne jeden Angriff derselben.

50% Seifenersparniss.

Zu haben in Grünberg bei Max Seidel, Otto Liebeherr, Gebr. Straube.

Zur Frühjahrssaat

empfiehlt Sommerroggen, Erbsen, Widen, alle Klee- und Grasarten, Mischungen von Grasamänen zu Park- und Wiesen-Anlagen, echt Obernd. Kunkel, Riesen-Futter-Möhren, sämtliche Küchenkräuteramänen, Waldsamen, als Rieper, Birke, Alazie u. s. w.

Alles in bester keimfähiger Waare bei soliden Preisen.

B. Jacob, Samenhandl., Krautstraße.

Ein gebrauchtes Sopha frisch aufgearbeitet steht billig zum Verkauf bei H. Eichhorn, Niederstr. 25.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 42.

Sonntag, den 7. April 1889.

12]

Der alte Löwe.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

Dankend lächelte ihr der General Stirn und Mund, aber er unterdrückte dabei doch einen leisen Seufzer. Es war ihr gar nicht in den Sinn gekommen, daß sie sich eine Beschränkung ihres geselligen Lebens auflegen könne. Sie hatte mit keiner Silbe auf den zwischen ihnen herrschenden großen Altersunterschied angespielt, und doch empfand er, daß er ihr gegenwärtig war und die Rücksicht darauf ihre Antwort dictirt hatte. Es war ihm, als entrücke ihm sein Weib, und vergeblich suchte er sie fest zu halten. Ach, er liebte sie jetzt leidenschaftlicher als je, die Liebe zu ihr hatte langsam von ihm Besitz genommen, jetzt aber ihre Wurzeln tief in sein Dasein geschlagen.

Er schüttelte diese Regung gewaltig von sich. „Alter Thor,“ schalt er sich, „hast ein junges Weib und willst die Consequenzen nicht tragen. Torr mit der Sentimentalität! Lydia ist brav und vernünftig, Du hast alle Ursache, Gott für das Glück zu danken, das er Dir in den Schoß geworfen hat.“

Von nun an geschah es, daß er seine Frau in Gesellschaft begleitete und sich bald wieder entfernte, es Felix überließend, sie nach Hause zu geleiten, oder er blieb unter diesem oder jenem Vorwande gänzlich zurück, fuhr von der ersten Gesellschaft nach Hause, während Lydia noch eine zweite und dritte besuchte.

Die junge Frau war flug genug, sich in Abwesenheit ihres Gemahls stets unter den Schutz einer befreundeten älteren Dame zu stellen; da sie aber dem Range nach die erste Frau in der Gesellschaft war, hatte diese Form noch weniger Bedeutung, als in anderen Fällen. Auch war an ihrem Betragen nicht das Geringste auszusezen, und daß sie mit dem Hauptmann von Winnig kam und ging, konnte ihr nicht zum Vorwurf gemacht werden. Er war ihr Vetter, der General erklärte bei jeder Gelegenheit, er habe seinen Adjutanten zugleich zum Adjutanten seiner Frau bestellt und zeigte dem Hauptmann unausgesetzt ein väterliches Wohlwollen. Felix erschien durch sein ernstes, gehaltenes Beben auch wie geschaffen zu einem solchen Vertrauensposten.

Noch immer verfehrte er in ruhiger harmloser Weise mit Lydia und konnte seiner Mutter, welche, durch ihren Bruder von der Wendung der Dinge unterrichtet, sich gedrungen fühlte, ihre warnende Stimme zu erheben, aus vollster Überzeugung die beruhigendste Versicherung geben.

Vielleicht war dieser Warnungsruf ähnlich dem, welcher die Schafwandelnden weckt und sie in die Tiefe stürzt.

VII.

Der Winter mit seinen Vergnügungen war vorüber gezogen, der Frühling ins Land gekommen. Die Gesellschaft in der Provinzialhauptstadt bestand zum großen Theile aus Grundbesitzern, welche einige Wintermonate in der Stadt verlebten und sich mit dem Eintritt der guten Jahreszeit auf ihre Güter zurückzogen. Es ward still um den General und seine Gemahlin, und der erste glaubte nun, die schönen Tage des ruhigen, behaglichen Zusammenseins mit Lydia zurückzuföhren zu sehen. Die junge Frau konnte sich aber in das frühere Leben nicht wieder finden.

Am liebsten wäre auch sie jetzt gereist, und sie war unerträglich in Plänen dafür; bald war dem General, bald ihr dieses oder jenes Bad dringend notwendig, bald erheischte die Verwaltung ihrer Güter ihre und ihres Gemahls Anwesenheit, bald sprach sie ganz unverhohlen aus, es andern Bekannten nach zu thun, die Koffer packen zu lassen und bis zum Herbst auf und davon zu geben.

Der General hätte ihr nur zu gern willfahrt; es war ihm beinahe unmöglich, der geliebten Frau etwas abzuzögeln. Je ruhiger Lydia in den Neuerungen ihrer Zärtlichkeit gegen ihn ward, desto heißer empfand er für sie. In dem Herzen des alten Soldaten vermählte sich die Gluth des Sommers mit der Beharrlichkeit des Winters; seine Liebe glich dem alten Rheinwein, der viele Jahre abgelagert, in Eis gefühlt, mit verdoppeltem und verdreifachtem Feuer die Altern durchbraust. Der sich steigernden Mälosigkeit von Lydia's Wünschen entsprach die Schwäche, mit welcher er ihr entgegen kam; es gab dafür nur eine, aber freilich auch eine unübersteigliche Schranke — seinen Dienst.

Und diese Schranke war es jetzt, welche sich den Neigungen der jungen Frau hindernd in den Weg stellte.

Die während des Krieges gewonnenen Erfahrungen hatten Anlaß zu umfassenden Veränderungen im Heerwesen gegeben, in allen Zweigen der Militärverwaltung herrschte die regste Thätigkeit. Ein Anspannen aller Kräfte erzielte um so dringender geboten, als dem fundigen Auge nicht verborgen war, der gegenwärtige Friede sei eigentlich nur ein Waffenstillstand, während dessen man sich auf einen noch gewaltigeren Kampf, als den soeben ausgefochtenen, vorzubereiten habe.

General von Melwitz entfaltete eine erstaunliche Arbeitskraft, stellte aber auch an alle seine Untergebenen die gleichen Anforderungen. Nur in den dringendsten Fällen und auf die möglichst kurz bemessene Zeit ertheilte er Urlaub, selbstverständlich erschien es ihm ganz undenkbar, für seine Person solchen zu nehmen. So schwer es ihm geworden wäre, sich von Lydia zu

trennen, er hätte sie in anderer Begleitung auf Reisen geschickt, hätte sich das nur thun lassen. Die junge Frau sträubte sich hartnäckig, mit der Tante, wie ihr Gemahl vorschlug, in ein Bad oder nach einer Sommerfrische zu gehen. Vielleicht hätte sie eingewilligt, hätte ihr Begleiter vom vorigen Winter, Felix, auch den Reichsmarschall machen können, das ging aber doch nicht an, auch war der Hauptmann als Adjutant des Commandirenden so unabkömmlig wie dieser selbst. Er begleitete den General auf seinen Inspectionsreisen, Lydia bekam auch ihn verhältnismäßig weniger zu sehen, und ward dadurch immer übellauniger.

„Werdet Ihr mich noch oft so vereinsamt in der alten Burg hier zurücklassen?“ fragte sie unter Thränen, als sie eines Abends mit dem General und Felix, die soeben erst von einer Reise zurückgekommen waren, beim Abendessen saß.

„Armes Kind,“ versetzte der General mitleidig, „es thut mir in der Seele weh, Dich hier so einsam und traurig zu sehen, aber ich kann es nicht ändern. Wenn Du doch nur reisen wolltest.“

„Alein!“ fuhr Lydia auf, „nimmermehr!“ „Mit Tante Winnig, Du weißt, sie ist bereit dazu.“ „Wie oft soll ich Dir wiederholen, daß ich das nicht thue,“ rief die junge Frau, von Neuem in Thränen ausbrechend. „Welche Freude könnte mir eine Reise gewähren, wenn ich hier Alles zurücklassen müßte, was mir theuer und begehrswert ist?“

Geführt schloß sie der General in die Arme, dunkel erglühend wandte sich der Hauptmann ab. Lydia hatte ihm bei den letzten Worten einen Blick zugeworfen, der ihn erbeben machte. Lag darin eine Absicht, oder täuschte er sich?

Er hatte sich diese Frage in den letzten Wochen öfter vorgelegt, ohne sich eine bestimmte Antwort darauf geben zu können oder zu wollen. Er konnte sich nicht verhehlen, Lydias Betragen gegen ihn war anders geworden, es hatte die ruhige Gleichmäßigkeit verloren, die ihrem Verkehr zu Anfang eine so schöne Sicherheit gegeben hatte. Sie war unfreundlich, abstoßend gegen ihn und voll liebvoller Hingabe gegen den General, und im nächsten Augenblick war er ihr wieder der Unentbehrlieke, den sie zu tausend Hülfsleistungen in Anspruch nahm, dessen Rath sie einholte, der ihr Bücher auswählten, mit ihr musiciren mußte.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

— Die „Gretreuen von Zever“ haben erst am 3. d. Mts. die 101 Kieberzeier zusammen gebracht und als übliches Geburtstags-Angebinde dem Fürsten Bismarck übersenden können.

— Ein Gaunerstückchen. In einem der ersten Modewaren-Magazine Londons fand sich vor wenigen Tagen ein Käufer von höchst distinguirtem Aussehen ein. Er ließ sich die theuersten Stoffe vorlegen, wählte mit Geschmac und kaufte für einen ansehnlichen Betrag. Nachdem die Waare zusammengestellt, legte man ihm die übliche Frage vor, ob man ihm das Paket zusenden, oder ob er es mitnehmen wolle. Der würdige Herr entschloß sich nach reislichem Überlegen, seinen Einkauf selbst nach Hause zu tragen; präftend wiegt er das wertvolle Paket in seinen Armen und — nimmt einen unbewachten Augenblick wahr, um mit der kostbaren Beute zu verschwinden, ohne sich mit der lästigen Zahlung aufzuhalten. Der Angestellte sieht ihm nach und — welches Glück — der Gauner läuft schon an der nächsten Ecke einem Constabler in die Hände, der ihn auf den Anruf des Commis festhält, und nachdem der Letztere den Vorfall erklärt, beim Kragen faßt und zur Polizeiwache transportirt. Das corpus delicti, die gestohlenen Waaren, nimmt der Mann des Gesetzes selbstverständlich mit, um diese Beweisstücke leichter zu unterbreiten. Der Commis sollte sich gleichfalls in das Bureau begeben, um dort seine Aussage zu machen. Mit beruhigtem Gemüthe lehrt er in das Magazin zurück, um Ueberzieher und Hut anzulegen und sich nach der Polizeiwache zu begeben. Dort ist der Gauner aber noch nicht eingeliefert; man wartet, vielleicht hat der Constabler einen anderen Weg eingeschlagen oder gar den Verbrecher bei einem anderen Meier eingeliefert. Der Telegraph spielt nach allen Richtungen und nach einer Stunde wurde des Räthsels Lösung offenbar. Der uniformirte Herr an der Ecke war der Complice des Gauners und weder die beiden Genossen noch das corpus delicti sind bisher wieder zum Vortheil gekommen.

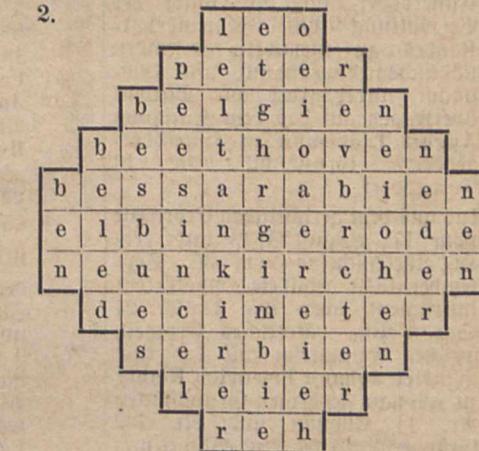
— Leidenschaftliche Schnupfer. Der ehrwürdige Pfarrer eines Dorfes in der Nähe von Bigh erzählte: Auf meiner Wallfahrt nach Rom ging mir der Schnupftabak aus. Ich konnte aber den Geruch des Tabaks nicht entbehren und roch von Zeit zu Zeit an der offenen, leeren Dose. Als ich, von der Reise zurückkehrend, nach Frankreich kam, konnte ich wieder meine Dose mit gutem Tabak füllen. Die erste Priese nahm ich aber nicht mit Daumen und Zeigefinger, sondern ich steckte gleich die ganze Rase in die Dose. Eine alte Frau aus Schemerich versichert: Beim Beginn des letzten Krieges, also im Jahre 1870, wurden die Tabakbüros in der Gegend geschlossen, ich konnte in Folge dessen keinen Schnupftabak mehr haben, deshalb wurde ich frank und mußte das Bett hüten.

Dabei legte ich mir die offene, leere Dose ungekehrt auf die Nase und erfreute mich an dem köstlichen Geruche; aber eine Priese war es doch nicht. Als ich wieder die Straße betreten konnte, begegnete ich einem Militär, welcher zufällig eine Priese nach der Nase führte und dies mit der größten Ruhe. Ich bat ihn um die Erlaubnis, in seine Dose greifen zu dürfen, was er mir auch gestattete. Ich war erlöst, meine Nase lebte wieder! Der gute Soldat verstand meine Freude und gab mir von seinem Packet genug, um meine Dose füllen zu können. Ich fiel ihm gerührt um den Hals und küßte ihn.

Lösungen der Rätsel in Nr. 39:

1. Ballett.

2.



Charade.

(Viersilbig)

Eins-zwei ist und Zwei-drei-vier
Sprichwörtlich des Menschen Zier.
Hat er's zu Etwas gebracht,
Sind gar viele drauf bedacht,
Ihn auf alle Zwei und Vier
Kräftig zu eins-zwei-drei-vier,
Dass er möglichst überreilt,
Was er hat, mit ihnen theilt.

Zifferblatt-Aufgabe.

Die zwölf Ziffern der Uhr sind durch Buchstaben so zu erlegen, daß bezeichnen:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2
4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3
5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4
6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5
7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6
8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7
9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8
10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9
11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Die zwölf Ziffern der Uhr sind durch Buchstaben so zu erlegen, daß bezeichnen:

1 einen weiblichen Vornamen,

2 ein Gesangsstück,

3 eine sächsische Stadt,

4 biblische Namen,

5 einen Saal,

6 ein Säugetier,

7 eine Bezeichnung für eine gewisse verwandte Person.

Berliner Börse vom 5. April 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe 108,60 G.

3½% dito dito 104,10 G.

Preuß. 4% consol. Anleihe 108 G.

3½% dito dito 104,70 G.

3½% Präm.-Anleihe 177,50 G.

3½% Staatschuldsch. 101,40 G.

Schles. 3½% Pfandbriefe 101,90 G.

4% Rentenbriefe 106,10 G.

Posener 3½% Pfandbriefe 102 G.

4% dito 102,10 G.

Berliner Productenbörse vom 5. April 1889.

Weizen 175—192. Roggen 140—150. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—150 seiner schlesischer 151—158.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Warnung!

Da in letzter Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker Richard

Brandt'schen Schweizerpillsen, wie allseitig bekannt, erzielten — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpillsen beilegen, so achtet man auf Ankaufe der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medicinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachteln à 1 Ml. erhältlichen

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillsen

etwa auf, daß sich auf dem Schachtel ein weißes Kreuz in rotem

Brandt'schen und der Namenszug Rich. finden muß.

FÜR TAUBE.

— Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu überenden. Adresse: J. H. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Aufgebot.

Aufgeboten werden:

A. Auf Antrag der Grundstücks-eigentümer folgende angeblich durch Zufall vernichtete oder sonst verloren gegangene Hypotheken-Urkunden zum Zwecke der Kraftlosserklärung derselben und Löschung der zugehörigen bereits bezahlten Posten:

- Das aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 13. August 1829, dem Hypothekenschein von demselben Tage, der Cession vom 7. September 1852 und dem Hypothekenschein vom 1. October 1852 gebildete Hypotheken-Instrument über 100 Thaler Darlehn, eingetragen in Abtheilung III Nr. 1 des der verheiratheten Großgärtner Anna Rosina Teichert zu Cunersdorf gehörigen Grundstücks Nr. 9 Cunersdorf, für den unter der Verwaltung des Gemeindevorstandes zu Grünberg stehenden städtischen Armenfond, und demnächst unverändert zur Mithaft übertragen auf das dem Kutschner August Taekmann zu Cunersdorf gehörige Grundstück Nr. 13 Cunersdorf.
- Das aus dem gerichtlichen Erbrezesse vom 17. August 1849 und dem Hypothekenschein vom 30. September 1849 gebildete Hypothekeninstrument über 195 Thaler 27 Sgr. 2 Pfg. väterliches Erbtheil, welches conjunctum auf den dem Häusler Johann Friedrich Helbig zu Kühnau gehörigen Grundstücken Nr. 44 Kühnau und Nr. 732 Grünberg Necker in Abtheilung III Nr. 1 resp. 1 für Anna Dorothea Helbig, verheirathete Koike zu Grünberg auf Grund der Verfügung vom 30. September 1849 eingetragen ist.
- Das aus der notariellen Schuldurkunde vom 30. Januar 1872 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 8. Februar 1872 gebildete Hypothekeninstrument über 500 Thaler Caution, eingetragen zu folge Verfügung vom 3. Februar 1872 in Abth. III Nr. 15 des dem Bauergutsbesitzer Gustav Fechner zu Schloin gehörigen Grundstücks Nr. 5 Schloin, für den Kaufmann Joseph Selowsky zu Grünberg.
- Das aus der gerichtlichen Obligation vom 11. Februar 1833 und dem Hypothekenschein von demselben Tage gebildete Hypothekeninstrument über 100 Thaler Darlehn, eingetragen vig. deer. vom 11. Februar 1833 in Abth. III. Nr. 2 des dem Bäckermeister Wilhelm Schellack zu Rothenburg a. D. gehörigen, daselbst gelegenen Grundstücks Nr. 7 für den Freibildner Gottlieb Kubell zu Deutsch-Nettkau.
- Das aus der gerichtlichen Schuldobligation und dem Hypothekenschein vom 12. December 1844 gebildete Hypothekeninstrument über 50 Thaler Darlehn, eingetragen für den Bachtbrauer Mehlrose zu Mittel-Ochelhermsdorf zu folge Verfügung vom 13. December 1844 in Abth. III Nr. 4 des der jetzt verwitweten Kutschner Marie Elisabeth Bothe geb. Bothe zu Ochelhermsdorf gehörigen Grundstück Nr. 64 Mittel-Ochelhermsdorf, und demnächst unverändert übertragen auf die den Eigentümern Julius Rissmann, Wilhelm Jachmann, Ferdinand Unversucht, Ernst Jäschke, Heinrich Sander, Johann Heinrich Bothe und Carl Ernst Bothe, sämtlich zu Ochelhermsdorf, gehörigen Grundstücke Nr. 203 bezw. 224 bezw. 226 bezw. 251 bezw. 269 bezw. 270 bezw. 271 bezw. 272 Mittel-Ochelhermsdorf.
- Das aus der gerichtlichen Erbtheilungsverhandlung vom 5. Juli 1835, dem Hypothekenschein vom 20. Juli 1835, der Cessionsurkunde vom 10. März 1840 und dem Hypothekenschein vom 23. April 1840 gebildete Zweihypothekeninstrument über 228 Thaler 29 Sgr. Darlehn, umgeschrieben zu folge Verfügung vom 23. April

1840 in Abth. III Nr. 5 der dem Gemeindevorsteher und Erbscholtiseigentümer Franz Stilke zu Friedersdorf gehörigen Erbscholtisei Nr. 1 Friedersdorf für die Salarienkasse des Herzoglichen Stadtgerichts und Justizamts zu Deutsch-Wartenberg,

- Das Hypothekeninstrument über die in Abth. III Nr. 1 des dem Arbeiter August Furkert zu Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 1893 Grünberg Weingarten für die katholische Kirchen- und Fundationskasse zu Deutsch-Wartenberg eingetragene Post von 16 Thaler 15 Sgr. 2 Pfg.,
- Das aus dem gerichtlichen Verhandlungsinstrument vom 2. April 1853 und dem Hypothekenschein vom 14. April 1853 gebildete Hypothekeninstrument über 97 Thaler 5 Sgr. Vatererbe, eingetragen zu folge Verfügung vom 14. April 1853 für die Geschwister Johann Carl Heinrich und Anna Rosina John zu Lätnitz in Abth. III. Nr. 2 des dem Brauereibesitzer Heinrich Riedel zu Lätnitz gehörigen Grundstücks Nr. 33 Lätnitz,
- Das aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 17. Juni 1820 und dem Hypothekenschein vom 24. Juni 1820 gebildete Hypothekeninstrument über 115 Thaler 10 Sgr. 9 Pfg. Muttergut und Ausstattungsgelder, eingetragen in Abth. III. Nr. 1 des der verwitweten Häuslerfrau Anna Rosina Feind geb. Schulze gehörigen Grundstücks Nr. 115a Sawade, für die Häusler Tochter Eva Marie Lehmann daselbst,
- Das aus der Schuldurkunde vom 27. September 1866 und dem Ingrossationsvermerk, sowie den Hypothekenbuchsauszügen vom 10. November 1870 gebildete Hypothekeninstrument über 394 Thaler 19 Sgr. 5 Pfg. Illatenforderung, Rest von 400 Thalern, für die verheirathete Auguste Florentine Hartmann geb. Piltz zu Grünberg conjunctum eingetragen in Abth. III. Nr. 5 bezw. 4 bezw. 2 bezw. 3 der
 - dem Fräulein Marie Juliane Emilie Hartmann zu Grünberg,
 - dem Lehrer Adolf Leberecht Hartmann zu Birnbaum,
 - dem Tuchmacher Samuel Wilhelm Hartmann zu Grünberg,
 - dem Posamentier H. Trangott Hartmann zu Grünberg zu gleichen Anteilen gehörigen Grundstücke Nr. 348, 381, 709 und 710 Grünberg Necker und Nr. 1862 Grünberg Weingarten, und zwar auf den Mit-eigenhums-antheilen des Mit-eigenhümers zu c.,
- Das aus Aussertigung der Nachlass-Regulirungs-Verhandlungen d. Grünberg den 8. Mai und 6. Juli 1840, sowie den beiden Hypothekenscheinen des Königlichen Land- und Stadtgerichts Grünberg vom 8. Januar 1841 gebildete Hypothekeninstrument über 32 Thaler 5²/₃ Pfg. väterliches Erbtheil für Johann Carl Becker und ein Vatererbttheil in gleicher Höhe und eine Ausstattung von 50 Thaler für Johanne Henriette Louise Becker auf Grund der gedachten Verhandlungen auf Nr. 27 Klein-Heinersdorf Abth. III. Nr. 7 und Nr. 130 Grünberg Bürgerwiese Abth. III. Nr. 1 eingetragen und von da bei Abzweigung vom erstgedachten Grundstück mit übertragen auf die Grundstücke Nr. 610, 611, 612, 613 Klein-Heinersdorf.
- Auf Antrag der eingetragenen Gläubiger bezw. deren Rechtsnachfolger folgende, angeblich durch Zufall vernichtete oder sonst verloren gegangene Hypothekenurkunden zum Zwecke der Kraftlosserklärung derselben behufs Aussertigung neuer Hypothekenurkunden:
 - Das nur noch aus der Schuldurkunde vom 27. August 1860 bestehende, früher mit dem Hypothekenbuchsauszug vom 24. Januar 1866 verbunden gewesene Hypo-

thekeninstrument über 40 Thaler Darlehn, eingetragen zu folge Verfügung vom 29. August 1860 und umschrieben zu folge Verfügung vom 22. Januar 1866 auf Grund der Urkunde vom 4. September 1865 für den früheren Bauer, jetzigen Ausgedinger Carl Bürger zu Schweinitz in Abth. III. Nr. 4 des dem Kutschner Friedrich Pietsch gehörigen Grundstücks Nr. 54 Lätnitz,

- Das aus der Schuldurkunde vom 12. Januar 1878, der Umschreibungsverhandlung vom 28. Juli 1879 und dem Hypothekenbriefe vom 3. September 1879 gebildete Zweihypothekeninstrument über 405 Mark Darlehn, welches von der ursprünglich als Caution von 600 Mark in Abth. III. Nr. 3 des dem Häusler Friedrich August Magnus zu Kühnau gehörigen Grundstücks Nr. 1130 Grünberg Necker, sowie in Abth. III. Nr. 4 bezw. 5 der dem Häusler Gottlob Irmler zu Kühnau gehörigen Grundstücke Nr. 558a Kühnau und Nr. 1428 Grünberg Weingarten für den Fleischermeister, jetzigen Rentier August Schulz zu Grünberg zur Gesamthaft eingetragenen Post am 5. September 1879 für denselben Gläubiger Schulz in eine definitive Hypothek umgeschrieben worden ist,

3. Das aus den gleichen Urkunden, wie zu B. 2 gebildete Hypothekeninstrument über 195 Mark Caution, Rest von 600 Mark, eingetragen zur Gesamthaft auf denselben drei Grundstücken, wie die zu B. 2 genannte Post, und unter denselben Nummern der resp. dritten Abtheilungen wie dort, für denselben Fleischermeister, jetzigen Rentier August Schulz zu Grünberg,

- Das aus der Schuldurkunde vom 25. April 1865 und dem Hypothekenbuchsauszug vom 11. März 1868 gebildete Hypotheken-Instrument über 298 Thaler, Rest von 450 Thalern Darlehn, welche zu folge Verfügung vom 27. April 1865 in Abth. III. Nr. 1 des dem Häusler Eduard Karls zu Sawade gehörigen Grundstücks Nr. 345a Sawade, sowie früher auch in Abth. III. Nr. 5 des jetzt geschlossenen und zu Nr. 345a zugeschriebenen Grundbuchblattes von Nr. 377 Grünberg Bürgerwiese für den Hufensbesitzer Johann Gottlieb Schmidt zu Krauschow, Kreis Züllichau, eingetragen und nach des letzteren Tode auf dessen Erben:

a. den Arbeiter Carl August Schmidt zu Krauschow,
b. den Bauer Hermann Schmidt ebenda,
c. den Arbeiter Johann Adolph Schmidt ebenda,
d. den Müllergehilfen Reinhold Schmidt zu Nahausen,
e. die verheirathete Schuhmacher Christiane Schirmer geb. Schmidt zu Rothenburg a. D.,
f. den Müllergehilfen Paul Schmidt zu Niedere bei Nauen übergegangen sind,

- Das Hypothekeninstrument über 400 Thaler, Anteil der ursprünglich auf den Grundstücken Nr. 60 Sawade, Nr. 6 Janny, Nr. 153 Wolnitz-Kessel, Nr. 124a Necker zu Kühnau für den Tuchfabrikanten Gottfried Wilhelm Piltz zu Grünberg eingetragenen 2300 Thaler Darlehn, übertragen auf Grund der Urkunde vom 7. October 1863 auf die von Nr. 16 Sawade abgezweigten und auf das neue Folium Nr. 731a Sawade übertragenen, jetzt den Friedrich August und Johanne Pauline (geb. Mohaupt) Bohr'schen Eheleuten gehörigen Parzellen und nach dem Tode des genannten Gläubigers Piltz dessen Sohne, dem Weinsaumann, früheren Tuchfabrikanten Gottfried Erdmann Julius Piltz zu Grünberg von den Miterben des Letzteren durch notarielle Cession vom 11. März 1888 zum Alleineigentum abgetreten,

- Das aus der Schuldurkunde vom 10. December 1849 und dem Hypothekenschein vom 10. December 1849 gebildete Hypothendocument

über 300 Thaler Darlehn, eingetragen zu folge Verfügung vom 19. December 1849 in Abth. III Nr. 7 des dem Häusler Carl Heinrich Forkert zu Schweinitz II gehörigen Grundstücks Nr. 72 Schweinitz II, umgeschrieben am 7. August 1886 für die verehelichte, jetzt geschiedene Maurerfrau Wilhelmine Forkert geb. Scholz zu Schweinitz II.

Es werden deshalb die Inhaber der vorstehenden näher bezeichneten Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 6. Juni 1889,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls letztere für kraftlos erklärt und die ad A. bezeichneten Posten im Grundbuche gelsicht und für die ad B. genannten Posten neue Aussertigungen der betreffenden Hypothekenurkunden ertheilt werden werden.

Grünberg, den 25. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht III F.

Holz-Versteigerung aus der Gräflich Rothenburgschen Forstverwaltung Neu-Nettkau am Freitag, den 12 Apriler., Vormittags 11 Uhr

in der Brauerei zu Rothenburg.

Es kommen zum Ausgebot:

- die Brennholzer aus den Schlägen sc. der Schutzbezirke Seifersholz, Sedorf, Plothow und Poln.-Nettkau, mit Ausnahme des Stockholzes und Reisigs;
- die Durchforstungsstangen vom Schutzbezirk Plothow, Distr. XIX Abth. 4 (an der alten Schertendorferstraße).

Neu-Nettkau, den 30. März 1889.

Der Oberförster.

Reppin.

Trockene eichene Bohlen, sowie eichene Baumfähle, verkaufte die Erbscholtisei Cosel.

Obstbäume,

Apfel, Birnen, Süßk., Anna Späth, Himb.-u. Joh.-Beer-Pflanzen billig, sowie Steckl. v. Casp. Weide in

Seidel's Gärtnerei.

Beste u. billigste Bezugssquelle für doppelt gereinigte, direct importirte, echt nordische gerissene Gänsefedern!

Wir verkaufen zollfrei, neg. Nachn., in Posttaxis von circa 10 Pfund: Nordische Küstenfedern 1 M. 40; 1 M. 50; 2 M. 2 M. 50; 2 M. 80 u. 3 M. per Pfund. — Silberfedern nord. Anselfedern 3 M. 50; 4 M. 4 M. 50 u. 5 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Einige gefallene sind Frankfurt zuverkauft. — Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Ein guter Rat

Ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhält Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankesbriefe für Aussendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die bedruckten Berichte glücklich Geheilten beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranken Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dieses Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung eines jeden Kranken, gleich an welchem Ubel er leidet. Niemand sollte deshalb versäumen mittels Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Aussendung erfolgt kostenlos.

Druck und Verlag von W. Levyohn in Grünberg.